

# DAS TOR

## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

54. Jahrgang

Preis DM 2,00

Mai 1988 / Heft 5



**Der neue Landtag — und ein Blick  
zurück auf das Ständehaus  
Zweimal 65 Jahre alt: Prof. Dr.  
Hans Schadewaldt und Herbert  
Schnitz-Porten**

**Einladung zur Düssel-Ausstellung  
Ein „Pet“ für die Universität  
Kirchen und Stadtjubiläum**

# SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Joahr,  
En gode Ziede on schleite,  
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,  
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.”

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser  
über die Lambertuskirche.  
Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in  
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.  
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt  
hat – unsere Brautradition setzt sich fort.*



**SCHLÖSSER  
ALT**





# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

## *Jonges aktuell*

### Erinnerung an eine Rettungs-Aktion

Daß die Einweihung des neuen Landtags in das Jahr des Jubiläums „700 Jahre Stadt Düsseldorf“ fällt, ist ein Zufall, der im Rathaus gern genutzt wird — kann doch auf diese Weise das Jubiläums-Programm der Landeshauptstadt durch einen besonderen Schwerpunkt angereichert werden. Bei dieser Gelegenheit muß jedoch daran erinnert werden, daß es vor zwölf Jahren in Düsseldorf mit Blick auf den Landtag so etwas wie einen „bürgerschaftlichen Aufstand“ gegeben hat.

Als am 8. Oktober 1976 in den Düsseldorfer Tageszeitungen die neuesten Pläne des Landtages bekannt wurden, dem Ständehaus zwei Seitenflügel anzugliedern und die damit verbundene Zerstörung großer Teile der Ständehaus-Parkanlagen vorzunehmen, begann für die Düsseldorfer Heimatbewegung ein schwerer, am Ende aber doch erfolgreicher Kampf.

Im Januar 1987 haben die Düsseldorfer Jonges und die AGD sowie die Bilker Heimatfreunde einen Widerstand in Bewegung gesetzt, der mit hervorragender Unterstützung der Rheinischen Post, Düsseldorfer Nachrichten und NRZ in der Losung gipfelte: „Landtag an den Rhein“ oder auch „Rettet das Ständehaus!“

Der damalige Landtagspräsident, Dr. Lenz, hatte dagegen schwerstes Geschütz aufgeföhren, indem er mit einem Abzug aus Düsseldorf drohte. Denkmalspflege und Naturschutz waren jedoch zwei Kriterien, die auch vom Parlament nicht übersehen werden konnten. Denn ein von Flügelbauten umgebenes Ständehaus stand im Gegensatz zur Denkmalspflege, und ein zerstörter Park mit alten Bäumen als Lunge der Friedrichstadt konnte nicht mehr als Pflege der Natur angesehen werden.

Diese beiden Argumente, getragen von nahezu allen Bürgern unserer Stadt, haben am Ende das Parlament zum Einlenken bewogen und die aufgezeichnete Richtung zum früheren Berger Hafen einschlagen lassen.

In einer eindrucksvollen Dokumentation aus dem Jahre 1978 haben AGD und Düsseldorfer Jonges bewiesen, wie mit Anstrengung und Mut sowie Unterstützung der Düsseldorfer Presse ein Weg zum Erfolg beschritten werden kann.

Das neue Haus des Landtages am Strom, wie so viele Parlamente am Ufer der Flüsse gelegen, ist ein architektonischer Wurf, der die Bürger unserer Stadt



mit Genugtuung erfüllt. Hiermit hat das Land Flagge gezeigt: Wir sind und bleiben in Düsseldorf! Die Volksvertreter des größten deutschen Bundeslandes haben endlich nach über vierzig Jahren eine würdige Heimstatt gefunden. Wer in unserem Lande für den Föderalismus eintritt, sollte auch gerechter Weise den Parlamentariern in der Landeshauptstadt einen Landtag gönnen, wie er in München oder Stuttgart schon lange möglich ist.

Wir hoffen und wünschen, daß im neuen Haus am Rhein Regierung und Parlament in demokratischer Gesinnung weiterhin nützliche Arbeit für unser Land zum Wohle seiner Menschen leisten werden.

Ernst Meuser

# DAS TOR

## Inhalt

Erinnerung an eine Rettungsaktion	1
Zur Einweihung des Landtagsneubaues im Rahmen des Stadtjubiläums	2
Rückblick auf die ersten Jahre	6
Zehn Jahre Suche nach einem Standort	6
Das Parlament öffnet sich den Bürgern des Landes	8
Heimatvertrag mit der Schössler-Brauerei	8
„Pet“ und die Geheimnisse des Lebens	10
Im Geist der Ökumene neue Wege beschreiten	12
Prof. Schadewaldt 65 Jahre alt	14
Herbert Schmitz-Porten wird 65 Jahre alt	14
Die Nibelungen im Stadtmuseum	16
Der „Tor“hüter	16
Erinnerung an den Maler Karl Linden	18
Ernst O. Hesse wird 80 Jahre alt	20
Bollwerk gegen Feinde dient heute der Kunst	22
Eine Sprach-Troika aus Gorbis Reich	24
Herrensitze und Burgen	24
Stadtgespräch	26
Die Düsseldorf Presse über uns	28
Malteser-Hilfsdienst braucht Unterstützung	30
Freizeit-Tips	32
Einladung zur Düssel-Ausstellung	32
Stadt-Sparkasse stellt aus: Düsseldorf vor 1288	32
Wie das Ständehaus entstand	34
Historiker arbeitet an Biographie über Goebbels	36
Neuaufnahmen	38
Jonges-Veranstaltungen/ Unsere Verstorbenen	40
Geburtstage	44

## Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Engels-Küchen bei. Wir bitten um Ihre Aufmerksamkeit.

**Das Tor – Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber:** Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv), Liesegangstraße 9, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 13 14 13, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 505 24 22, privat 3563 33. **Stellvertreter:** Karlheinz Welkens, Chopinstraße 6, 4005 Meerbusch, Ruf 021 59/6482. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Die Umschlagseite zeigt den Nordflügel des Ratering Tors, „Haus des Brauchtums“, nach einem Aquarell von Walter Ritzenhofen, Düsseldorf, im Besitz des Heimatvereins Düsseldorf Jonges. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 30,- einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,00 einschl. MwSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423 490 (BLZ 300400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234 201 (BLZ 300700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330 370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004 162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 837 005 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 30030880). **Postgirokonto:** Köln 58492-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstraße 42.

**Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 13 vom 1.1.1987.

Das Haus für 17 Millionen Bürger...

## Zur Einweihung des Landtagsneubaues im Rahmen des Stadtjubiläums

Von Alfons Houben

Mit Freuden ins Programm zum Stadtjubiläum hat das hohe Haus am Marktplatz die Einweihung eines noch höheren Hauses eingebunden, das architektonisch und städtebaulich unzweifelhaft Düsseldorfs östliche Rheinfront enorm bereichert: des Landtagsgebäudes am 2. Oktober, in dem die Landesparlamentarier sich noch in diesem Jahr erste Sorgen über die Probleme Nordrhein-Westfalens machen wollen. Den Kopf über die Kosten dieses „Kolosseums der Neuzeit“, wie eine Zeitung einmal den spektakulären Neubau nannte, scheint man sich unterdes nicht mehr zu zerbrechen, obwohl sie, nach einer Abpeckung der Pläne um etwa 24 Prozent reduziert, jetzt wieder munter auf die ursprünglich erörterte 300-Millionen-Grenze zusteuern. Mit den Kosten eines Abgeordneten-Platzes halten hier selbst die eines Bettes im modernsten chirurgischen Krankenhaus bei weitem nicht Schritt. Doch wer wird da, angesichts der versprochenen „Offenheit und Transparenz“ für den Bürger, um den sich bei diesem Bau nach Darstellung der Architekten ein Großteil aller Überlegungen drehte, so kleinlich denken...

## Genugtuung

In die Freude über die bauliche Bereicherung mischt sich in Düsseldorf die Genugtuung, rechtzeitig ein Riesenübel abgewendet zu haben. Der Landtag hatte sich bekanntlich zunächst gar nicht am Rhein ansiedeln, sondern sein bisheriges Domizil, das alte Ständehaus am Kaiserteich des Schwanenspiegels, in den siebziger Jahren um zwei Flügel erweitern wollen. Diesen aufgeständerten seitlichen Erweiterungsbauten, bei einem Architekten-Wettbewerb als gediegenste Lösung empfunden, wäre in Verbindung mit einer geplanten südlichen Zufahrtstraße ein erheblicher Teil des Ständehaus-Parks zum Opfer gefallen – von der Disharmonie zwischen den modisch-nüchternen Flügeln und dem französisch geprägten Architekturdenkmal der Neurenaissance von J. C. Raschdorff aus den Jahren 1876 bis 1880 ganz zu schweigen.

Kein Wunder, daß sich gegen solche Absichten aus der Bevölkerung ein Sturm der Entrüstung erhob. Der Protest artikuliert sich – neben Berichten und Kommentaren in den örtlichen Zeitungen – auch in einer öffentlichen, von den Düsseldorf Jonges, der Aktionsgemeinschaft der Düsseldorf Heimat- und Bürgervereine und dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz unterzeichneten Erklärung aller westdeutschen Heimatsorganisationen, in der gleichzeitig an die günstige Ausweichmöglichkeit am beziehungsweise im Hafen erinnert wurde. Die Verfasser, darunter der damalige Jonges-Stadtbildpfleger und jetzige Aktionsgemeinschafts-Vorsitzende Dr.-Ing. Edmund Spohr und der seinerzeitige Aktionsgemein-



„Nach allen Seiten offen“ in Architektur und Anspruch — der neue Landtag am Rhein.

Bild: Ulrich Horn

schafts-Chef und nunmehrige Jonges-Baas Kurt Monschau, degradierten die Pläne ums Ständehaus gleichzeitig — funktionell gesehen — zu Recht zur Notlösung und boten als weitere Alternative das Gebäude des Regierungspräsidenten an der Ceciliallee an.

## Neun Standorte

Es verdient Lob, daß die Landesparlamentarier sich solchen Einwänden, Gegenargumenten und -vorschlägen nicht verschlossen und trotz zwischenzeitlicher, von Nachbarstädten freudig begrüßter Abwanderungsdrohungen ihrer Spitze am traditionellen Standort Düsseldorf festhielten. Immerhin hatte es schon in den sechziger Jahren Überlegungen um einen Neubau für den Landtag gegeben. Im folgenden Jahrzehnt konkretisierten sie sich, wobei neun mögliche Plätze untersucht wurden, die jedoch nicht groß genug, nicht zentral genug gelegen oder nicht kurzfristig verfügbar waren. Dazu gehörte auch damals schon das Gelände am Hafeneingang neben der Kniebrücke, das aber wegen langfristiger Pachtverträge ausschied. Ebenso auf der Strecke blieb ein Grundstück am Kennedydam.

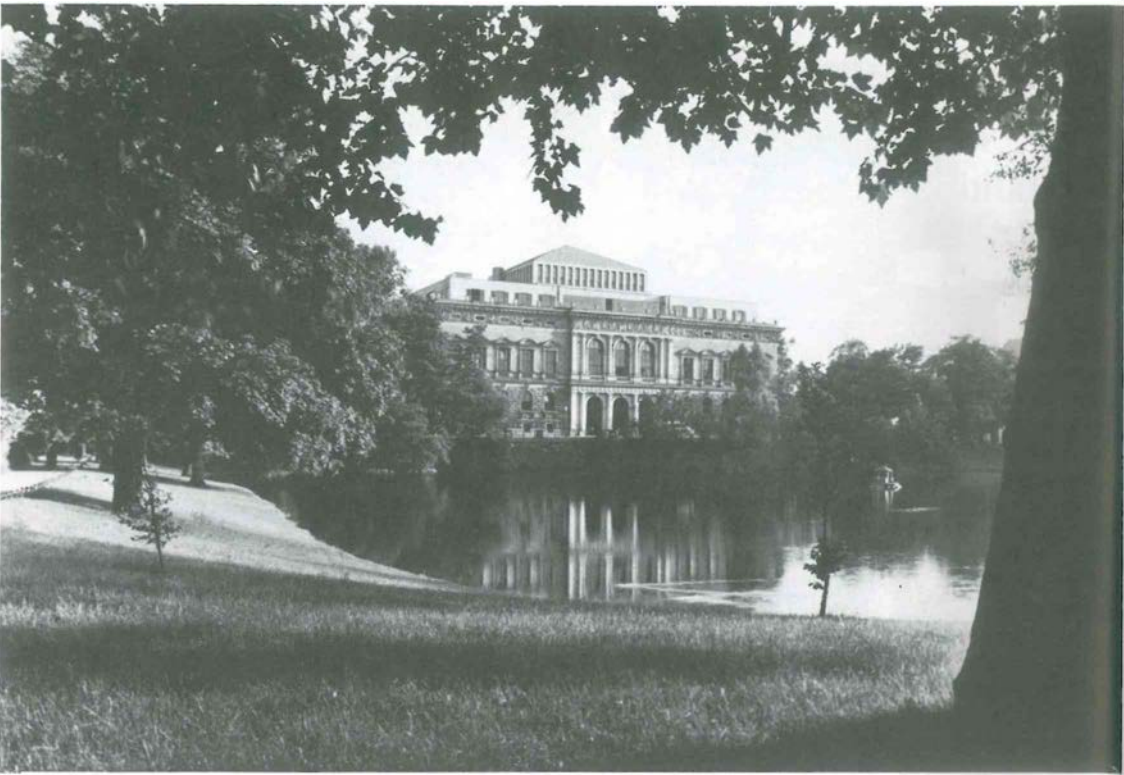
Aller Augen konzentrierten sich 1974 auf den Bereich des Ständehauses, bis — nach geschildertem Desaster — Ende 1977 doch wieder der Blick auf das Areal südlich der Kniebrücke fiel. Ein Gutachten hatte ergeben, daß der Hafen langfristig um 53 Hektar schrumpfen und das innenstadtnahe Gebiet einer sinnvolleren Nutzung zugeführt werden könnte. Hier nun, zu Füßen des 234 Meter hohen Fernmeldeturms und in Verbindung mit einem neuen Bilker Rheinpark, mit dem sich ein historischer

Grüngürtel durch Düsseldorf schloß, eröffneten Verwaltung und Rat der Stadt, die sich gleichfalls auf die Seite der Gegner der Ständehaus-Verschandlung geschlagen hatten, neue, aussichtsreiche Möglichkeiten.

## Kosten, Kosten

Mit der Realisierung der Pläne der Düsseldorfer Architekten Eller-Maier-Moser-Walter + Partner wurde im Mai 1982 begonnen. Nachdem durch 38 Eingriffe ins Projekt die Kosten auf 191 Millionen Mark gesenkt worden waren, gingen die Arbeiten zunächst zügig voran. Preissteigerungen, eine Mehrwertsteuererhöhung, diverse Verzögerungen, wie durch anhaltende Frostperioden, und der Konkurs einer Fassadenbaufirma, der sich mit 8,5 Millionen zu Lasten des Landtags niederschlug, haben die Summe inklusive Außenanlagen mittlerweile wieder auf weit über 270 Millionen getrieben. Daß der Bau nicht, wie vorgesehen, schon 1986 fertig wurde, kann der Stadt angesichts des Mangels an herausragenden Ereignissen im Jubiläumsprogramm nur recht sein.

Respekt einflößende Zahlen des Komplexes, der mit seinen weitgehend verglasten Rundungen noch den Schwung des Schauspielhauses überbietet: Er ist 105 Meter breit, 195 Meter lang und nach Streichung eines Geschosses 21 Meter hoch. Auf den Bau verteilen sich 507 Büroräume und 35 Sitzungs- und Besprechungszimmer. Sein Kernstück, der kreisrunde Plenarsaal, faßt etwa 300 Personen und auf der Tribüne noch einmal über 330 Schau- und Hörlustige. Eingangs- und Wandelhalle haben mit 1350 und 1080 Quadratmetern endlich die ersehnten



Ästhetik von Gebäude und Landschaft: das alte Ständehaus, die künftige Staatskanzlei des Ministerpräsidenten.

Dimensionen. Auch ein Restaurant fehlt nicht — mit phantastischem Blick auf den Rhein. In einer Tiefgarage lassen sich 450 Autos unterbringen.

Der Neubau, der etwa ein Drittel der 30000 Quadratmeter des Landtagsgeländes beansprucht, so daß also reichlich Platz für die Außengestaltung und die Einbettung in den Bilker Rheinpark bleibt, dringt fast zehn Meter tief in den Rheinkies vor. Dort ruht er in einer „Weißen Wanne“, einem relativ neuen Meisterwerk der Ingenieurtechnik, das vor Grundwasser schützt. Aber auch das Hochwasser vermag dem Haus nichts anzuhaben: Alle Eingangsschwellen liegen so hoch, daß — so wird kühn behauptet — „nicht einmal ein Jahrhunderthochwasser die Füße benetzen kann“. Erst ein Jahrtausendhochwasser könne theoretisch zur Katastrophe führen; dann allerdings würde auch die Altstadt überflutet sein.

## Offen und einladend

Hohe Ansprüche wurden auch im Grundsätzlichen vom Architektenteam verwirklicht: „Das Parlament“, versichert eine Broschüre des Landtagspräsidenten, „öffnet sich den Bürgern des Landes.“ Es verspreche die (schon angedeutete) Offenheit und Transparenz — das jedenfalls, so weiß man schon jetzt, sei der erste Eindruck der Besucher, die der Bus bis unmittelbar vor das Gebäude bringt. Es verfolge „in Konstruktion und Anlage einem Staatsverständnis, das nicht imponieren, sondern informieren und überzeugen will. Offen und einladend — so präsentiere sich der Landtag mit seinem Empfangshof; durch die großzügig verglaste Besucherschleuse trete man in die Eingangshalle,

die den Blick zum Rhein und in die Obergeschosse freigebe und so dem Besucher einen ersten Eindruck vom parlamentarischen Alltag vermittele. Im Plenarsaal, dessen Bau die beiden Abgeordnetenhäuser „wie große Blütenblätter“ umschließen, ist das bisherige Gefälle zwischen der hohen Regierungsbank und den Abgeordneten aufgehoben und damit auch eine optische Gleichstellung zwischen Parlamentariern und Ministern erzielt. Im Abgeordnetenrund seien Wort und Widerwort, Pro und Kontra leichter auszutauschen als im alten Plenarsaal am Kaisersteich, der zudem an einer ungünstigen Akustik kranke.

Bei den Sitzungszimmern durften die Fraktionen sogar die Holzart wählen, mit der die Wände getäfelt werden. Die CDU entschied sich für Eiche (Mehrkosten 23 000 Mark), die SPD für Kirsche (Mehrkosten 33 000 Mark) und die F.D.P. ebenfalls fürs SPD-Material (Mehrkosten 19 000 Mark). Wenn die 227 Abgeordneten für ihre vier Wände auch nicht derlei freie Auswahl hatten, dürften sie sich doch in ihren recht stattlichen, mit Einbauschränken und Waschbecken ausgestatteten Zimmern sehr wohl fühlen.

## „Gebaute Demokratie“

„Der Abgeordnete von heute hat den Sockel verlassen, auf dem er in wilhelminischer Zeit stand“, resümiert der Chef des hohen Hauses. Den Erbauern des früheren Provinzial-Ständehauses habe anderes vorgeschwebt: „Eine Stätte der Würde und Ausdruck eines Selbstwertgefühls, das Regieren als erhabene Last verstand.“ Diese Einstellung aus der „guten alten Zeit“ taue natürlich nichts für ein

... mit Zamek fängt die Mahlzeit an



Ein Zeichen  
guter Küche



Suppen · Soßen · Fertiggerichte  
Spezialitäten der höchsten Güteklasse

**ZAMEK NAHRUNGSMITTELFABRIKEN · 4000 DÜSSELDORF 13**

Parlament des ausgehenden 20. Jahrhunderts. „Wer heute politische Verantwortung trägt, der muß sich ständig vor dem mündigen Bürger legitimieren.“ Im neuen Haus, das die Planer als „gebaute Demokratie“ verstehen, erwartet man mit 90 000 Besuchern jährlich denn auch dreimal so viele Zaungäste wie im alten Palais. Ihnen gewährt schon ein gläserner Aufzug, der eine ganze Busladung aufnimmt, Einblick in den Plenarsaal, der, wie die Landtagsverwaltung jubelt, „eine neue Dimension in das politische Geschehen bringt“.

Vorab werden sich Bundespräsident Richard von Weizsäcker und die Landtagspräsidenten der anderen Bundesländer, die zur großen Einweihung eingeladen sind, ein Bild davon machen können, ob der erste Parlamentsneubau in der Bundesrepublik hält, was seine Pläne versprochen, und ob das „Haus für 17 Millionen Bürger nicht doch zu einer „Stätte der Würde und zum Ausdruck eines Selbstwertgefühls“ geriet, das „Regieren als erhabene Last“ versteht. Der Sockel aus wilhelminischer Zeit paßt zumindest noch für den Ministerpräsidenten: Er will, ebenfalls gemäß früher Empfehlung aus Bürger- und Heimatvereinskreisen, mit seiner Staatskanzlei von der Haroldstraße ins alte Ständehaus umziehen — nach einem superteuren Umbau, dessen Kosten vor zwei, drei Jahrzehnten vielleicht sogar für ein ganzes Landtagsgebäude gelangt hätten.

## Rückblick auf die ersten Jahre

„Der Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen ist die gewählte Vertretung des mit rund 17 Millionen Einwohnern volkreichsten Landes der Bundesrepublik Deutschland. Im Rahmen der Dreiteilung der Staatsgewalt in Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung obliegt ihm die Gesetzgebung für das Land.

Die erste Sitzung des Landtags fand am 2. Oktober 1946 im Düsseldorfer Opernhaus statt. In den ersten Notjahren zwischen 1946 und 1949 tagte das Parlament im „Gesolei-Saal“ der Henkel-Werke in Düsseldorf-Holthausen. Die Fraktionen mußten in verschiedenen über die Stadt verteilten Notquartieren ihre Arbeit durchführen.

Während dieser Jahre des Provisoriums wurde das in den Jahren 1876 bis 1880 für den Rheinischen Provinziallandtag errichtete „Ständehaus“, das durch Kriegseinwirkungen 1943 zerstört worden war, als „Haus des Landtags“ wieder aufgebaut. Seit dem Frühjahr 1949 konnte der Landtag seine parlamentarische Arbeit hier in einem würdigen Rahmen durchführen.

Den wachsenden Anforderungen der sich weiterentwickelnden und umfangreicher werdenden Parlamentsarbeit konnte das historische Gebäude jedoch trotz zahlreicher Umbauten im Innern seit vielen Jahren schon nicht mehr gerecht werden. Auch der Neubau eines Verwaltungsgebäudes mit Tiefgarage konnte die Schwierigkeiten zwar vorübergehend mildern, aber nicht dauerhaft beseitigen. (Wortlaut der Auslobung für den Architektenwettbewerb zum neuen Landtag)

Ende gut, alles gut:

## Zehn Jahre Suche nach einem Standort

Nachdem es bereits in den 60er Jahren Überlegungen zum Neubau eines Gebäudes für den Landtag in Düsseldorf gegeben hatte, beschloß der Hauptausschuß des Landtages am 6. Juni 1978 die Errichtung eines neuen Landtagsgebäudes. Die Stadt Düsseldorf wurde gebeten, ein „angemessenes Grundstück zur Verfügung zu stellen“.

In gemeinsamen Gesprächen zwischen Vertretern der Stadt und des Landes wurden neun mögliche Standorte untersucht, die größtenteils jedoch entweder wegen der Größe oder der Lage nicht in Frage kamen oder nicht kurzfristig zur Verfügung standen.

Auch damals stand das Grundstück am Hafeneingang neben der Kniebrücke bereits zur Diskussion, schied aber wegen der dort vorhandenen langfristigen Pachtverträge aus. Als mögliche Alternativen blieben ein Grundstück am Kennedydamm und das Grundstück des Ständehauses am Kaiserteich. Die Entscheidung des Landes fiel zugunsten des letzteren, und im Frühjahr 1974 wurde zwischen dem Land und der Stadt eine Vereinbarung über die Durchführung eines Wettbewerbes durch das Land und über die anschließende Einleitung eines Bebauungsplanverfahrens durch die Stadt getroffen.

Nach Abschluß des zweistufigen Wettbewerbs, dessen Ergebnis eine Beibehaltung des alten Ständehauses, eine Rückführung der Außenformen auf die historische Gestalt und zwei ergänzende Neubauten vorsah, wurde im Frühjahr 1976 von der Stadt das Bebauungsplanverfahren eingeleitet.

Gegen dieses Planverfahren erhob sich aus der Bevölkerung und besonders seitens der Heimatvereine starker Widerstand wegen der durch die Neubauten in Anspruch genommenen Grünflächen des historischen Parkes. Nachdem der Erfolg des Planverfahrens an dieser Stelle nicht mehr absolut sicher schien, fanden bei der Stadtverwaltung erneut Überlegungen zu einem Alternativstandort statt. In einer Gesprächsrunde beim Oberstadtdirektor Ende 1977 fiel der Blick wieder auf das Gelände südlich der Kniebrücke.

Ein Gutachten aus dem Jahre 1973 hatte ergeben, daß langfristig der Hafen um 53 Hektar schrumpfen und diese innenstadtnahe Fläche einer sinnvolleren Nutzung zugeführt werden könne. 1976 beschloß der Rat der Stadt Düsseldorf modifizierte Planungsziele, nach denen langfristig in einem Bereich von nur 19 Hektar und mittelfristig in einer ersten Phase bereits für zehn Hektar die Hafennutzung aufgegeben werden sollte. Durch diesen neuen Planungsschritt sollte die Barrierewirkung des Hafens zwischen dem Rhein und den Wohngebieten in Unterbilk und in der Friedrichstadt aufgebrochen und diese Stadtteile mit dem Rhein verbunden werden. Als Nutzung waren Wohnungen und Bürobauten vorgesehen.

Auf dieses Gelände fiel nun der Blick der Planer. Sie sahen hier am Rhein statt der beabsichtigten Büro- und Wohnnutzung einen neuen Landtag eingebettet in einen neuen Park entstehen. Der Ring der Grünanlagen um die

# Sorgen Sie schon heute für die Zukunft Ihrer Kinder.



Sie tun viel dafür, daß Ihr Kind später gute Chancen im Leben hat. Dabei kann Ihnen ein erfahrener Partner wie die Deutsche Bank helfen.

Wir informieren Sie, wie Sie zum Beispiel mit dem Deutsche Bank-Sparplan mit Versicherungsschutz für die Aus- und Weiterbildung Ihrer Kinder vorsorgen können.

Deutsche Bank



**Qualität ist immer Mode**

**Herbert Muche**

IHR BEKLEIDUNGSHAUS

selt über 30 Jahre am Bilker Bahnhof

Hochwertige Damen- und Herrenbekleidung

Wir führen die Artikel bekannter Marken

Unsere günstige Kalkulation — Ihr Preisvorteil

In eigener Schneiderei ändern wir schnellstens

Friedrichstr. 140 · 4000 Düsseldorf · Ruf 33 00 88

Über  
70 Jahre

Roßstraße 31  
4000 Düsseldorf 30  
Telefon (0211) 480181/82

**ADAM**

**Malerei und Anstrich**

Ausführung  
sämtlicher Malerarbeiten  
Betonsanierung  
Fachbetrieb für Mineralfarbertechnik  
Restaurierung von Kirchen

**Heizöl Kraft- und Schmierstoffe**

Deutsche PAM Mineralöl GmbH

Grafenberger Allee 74 · 4000 Düsseldorf 1

02 11 /  
67 50 31 **PAM** 

**LINSSEN KG**

DAS GROSSE FACHUNTERNEHMEN IN IHRER NÄHE!

ROLLADEN · MARKISEN · FENSTER · HAUSTÜREN

D-4005 MEERBUSCH - OSTERATH  
Postfach 2229 · Ruf 02159 / 2071\* · Breite Straße 10

Innenstadt am Rheinpark nördlich der Altstadt beginnend, über den Hofgarten und die Königsallee zu den Ständehausanlagen gehend, würde auch hier den Rhein erreichen und in dem neuen Bilker Rheinpark ein Gegengewicht zum nördlichen Rheinpark bilden. Baulich würde der Landtag südlich der Altstadt einen Gegenpol zum nördlich der Altstadt gelegenen Ehrenhofbereich mit der Tonhalle und den Museen bilden.

Bei der Stadt wurde deshalb parallel für diesen Standort am 18. April 1978 ein Planverfahren eingeleitet, das begleitet von einer starken Öffentlichkeitsarbeit und mit breiter Bürgerunterstützung bereits im März 1979 abgeschlossen werden konnte.

Das Land schrieb einen neuen Wettbewerb aus, die Stadt betrieb zügig die Freimachung des Geländes, der Bau konnte begonnen werden, parallel wurden die ersten Bäume der Grünanlagen gepflanzt. Ein Meilenstein in der Düsseldorfer Stadtgeschichte geht seiner Vollendung entgegen.

## Das Parlament öffnet sich den Bürgern des Landes

Der neue Landtag liegt in einer Gegend am Rhein, in die sich bis vor kurzem kaum ein Besucher der Landeshauptstadt verirrt hätte. Abgeschnitten durch eine Hochstraße und begrenzt vom Rhein legten hier Schiffe an, wurden Lastwagen beladen, Güter gestapelt und verarbeitet.

Der Landtag will seine Arbeitstradition an dieser Stelle fortsetzen, wenn auch unter veränderten Umständen. Damit die 201 Abgeordneten ihre Tätigkeit zum Wohl der 17 Millionen Bürgerinnen und Bürger des Landes erfüllen können, müssen für das neue Haus vorhandene Barrieren abgebaut und neue Abschottungen vermieden werden.

Der neue Landtag ist an die öffentlichen Nahverkehrsmittel angebunden. Er ist auch bequem zu Fuß zu erreichen. Die Hauptzufahrt steht für Besucher und Busse offen. Eine Stichstraße erschließt das Gelände im Südwesten. Die Umgestaltung des Geländes macht nur vor einem halt: Vater Rhein behält sein Bett.

Der erste Eindruck der Besucher, die der Bus bis unmittelbar vor das Gebäude bringt. Dieses Parlament verspricht Offenheit und Transparenz. Es folgt in Konstruktion und Anlage einem Staatsverständnis, das nicht imponieren, sondern informieren und überzeugen will.

Der Neubau ist das Kontrastprogramm zu seinem Vorgänger, dem Ständehaus, das nur einen Steinwurf weit entfernt am Kaiserteich liegt und seit 1949 den Landtag beherbergt. Seinen Erbauern Ende des 19. Jahrhunderts schwebte anderes vor: Eine Stätte der Würde und Ausdruck eines Selbstwertgefühls, das Regieren als erhabene Last verstand. Alles Leichte und Bewegte, der profane Handel und Wandel hatten da außen vor zu bleiben. Wer nur entfernt etwas über die Zukunftsaufgaben und die Probleme dieses Landes weiß, der wird erkennen, daß diese Einstellung aus der „guten alten Zeit“ nichts für ein Parlament des ausgehenden 20. Jahrhunderts taugt. Wer heute politische Verantwortung trägt, der muß sich ständig vor dem mündigen Bürger legitimieren.



Den Heimatvertrag bekräftigt. Links Schlösser-Direktor Lutz Beckmann, daneben Vizebaas Prof. Dr. Hans Schadowaldt und Baas Kurt Monschau (mit Schlösserhelm) Und auch Pressewart Ernst Meuser schaut frohgemut in die Runde.  
Bild: Karl Schlüpne.

Neu bekräftigt

## Heimatvertrag mit der Schlösser-Brauerei

Beim letzten Heimatabend im alten Schlösser-Saal wurde von Direktor Lutz Beckmann (Schlösser-Brauerei) an unseren Heimatverein eine Urkunde überreicht, die der im Oktober 1980 geschlossenen Heimatvertrag zwischen der Schlösser-Brauerei und den Düsseldorfer Jonges auf neue bekräftigt. Baas Kurt Monschau nahm in unseren Auftrag folgenden Text als Urkunde entgegen:

„Die besonderen Beziehungen der Beteiligten und die Fortführung der über 30jährigen engen und freundschaftlichen Verbindung werden über die im April anno 1988 beginnenden Neubauarbeiten des Vereinsheimes Altstadt 5 hinaus Bestand haben.

Die Brauerei Schlösser verpflichtet sich, dem Heimatverein mit der Fertigstellung des Neubaus Schlösser, Altstadt 5, wieder Raum für die Geschäftsstelle und das Archiv des Vereins zur unentgeltlichen Nutzung zu überlassen.

Der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ e.V. verpflichtet sich seinerseits, mit der Fertigstellung des Neubaus Schlösser, Altstadt 5, diesen wieder als Vereinsheim für die Dauer seines Bestehens zu nutzen.

Während der Neubauphase lebt die beiderseitige Verpflichtung insofern fort, als die Brauerei Schlösser dem Verein während dieser Zeit unentgeltlich die Geschäftsräume in der Liesegangstr. 9 zur Verfügung stellt und der Heimatverein seinerseits im Übergangsvereinheim bei der Provinzial-Versicherung ausschließlich Biere der Brauerei Schlösser genießt.

Diese Vereinbarung bekräftigen und erneuern heute zum Stiftungsfest des Heimatvereins im Schlössersaal des Brauereiausgangs Schlösser, Altstadt 5, am 29. März 1988, zu Düsseldorf der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ e.V. und die Brauerei Schlösser Düsseldorf.

# Wir bieten mehr zum Wohle unserer Gäste

Das City-Hotel mit dem exklusiven Wohn- und Freizeit-Komfort. Chic eingerichtete Appartements, Fitness-Center mit Hallenschwimmbad, Sauna, Massage, Solarium, Schwimmbadbar.

Restaurant

**BEILLE ÉTOILE**  
Exquisite Küche mit

internationalen Spezialitäten. Altbier-Pub und Bar.



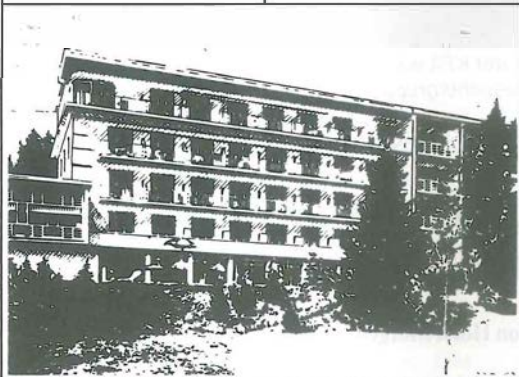
**RHEINSTERN  
PENTA HOTEL**  
Am Seestern, Düsseldorf,  
Tel. (0211) 5 99 70



Das Grand Hotel für Ihr außergewöhnliches Ferien-Erlebnis im Wallis – einem der schönsten Plätze der Schweiz.

5-Sterne-Komfort. Wunderschöne Hanglage – direkt am 18-Loch-Golfplatz Plan-Bramois. Herrliche Ski-Abfahrten und Langlauf-Loipen.

Grand Hotel  
**RHODANIA**  
CH 3963 Crans s./Sierre,  
Tel. (027) 401141



Der gastliche Treffpunkt in Meerbusch.

Der Rhein Hof bietet Ihnen den gepflegten Rahmen zu jedem Anlaß. Zum Ausgehen, für private Festlichkeiten, für

Bankette, Tagungen, Konferenzen. Oder zum Einlogieren Ihrer Gäste.

**RHEINHOF**  
Moerser Straße 127,  
4005 Meerbusch-  
Büderich,  
Tel. (0 21 05) 56 84/88



**PARKHOTEL  
OBERSTAUFEN**

Direkt am Kurpark, am Kurhaus, am Wald. Im exklusiven Landhaus-Stil mit allem Erste-Klasse-Komfort zum Schlanke-

Kuren, für den Aktiv-Urlaub, für niveauvolle Geselligkeit.

**PARKHOTEL  
OBERSTAUFEN**  
Argenstrasse 1,  
am Kurpark  
8974 Oberstaufen/  
Allgäu  
Tel. (08386) 703-0





In der KFA war Fotografieren verboten, so blieb uns für die Vereinschronik nur dieser Schnappschuß von der Jonges-Besucherguppe.  
Bild: Heinz Lindermann

## Jongesbesuch bei der KFA in Jülich

# „Pet“ und die Geheimnisse des Lebens

Von Horst Morgenbrod

„Faszinierend“, „hochinteressant“, „außerordentlich informativ“, so lauteten die Kommentare der Jonges-Vorstandsmitglieder, und Baas Kurt Monschau setzte bei seinem Dank an den Gastgeber noch einen drauf: „Wir sind überwältigt, viel zu wenig wissen, was hier geschieht!“ Einige Stunden lang waren die

Vorstandsmitglieder durch die Einrichtungen der Kernforschungsanlage (KFA) Jülich geleitet worden, um sich in den Feldern Forschung und Wissenschaft zu tummeln. Der Besuch war von Vizebaas Prof. Dr. Hans Schadewaldt durch seine besonderen Kontakte zum Institut für Medizin der KFA und zu dessen Direktor, Prof. Dr. Ludwig E. Feinendegen, ermöglicht worden. Prof. Dr. Feinendegen ist auch Ordinarius an der Uni Düsseldorf und hat hier einen Lehrstuhl für Nuklearmedizin inne — er gilt international als Kapazität ersten Ranges.

Prof. Dr. Feinendegen war es auch, der die Jonges-Gäste in die neue Welt der KFA einführte. Die Fakten lieferte Peter Schäfer von der Öffentlichkeits-Abteilung: Die KFA beschäftigt 4 500 Menschen, darunter 900 Wissenschaftler und Doktoranden, auch 400 Auszubildende in



Prof. Dr. Ludwig E. Feinendegen

25 Berufen sind hier tätig. Die Anstalt besteht seit 1956 und wird zu 90 Prozent vom Bund, zu zehn Prozent vom Land finanziert, der Jahresetat beträgt 500 Millionen Mark.

Aus dem großen Katalog der Aufgaben hier ein paar Bereiche: Nach der Entwicklung des Hochtemperaturreaktors beschäftigt man sich mit den Fragen: Wie lassen sich Umweltbelastungen reduzieren? Wie wirken sich solche Umweltbelastungen aus? Klima-Untersuchungen (Stichwort Ozonhülle), werden ebenfalls angestellt. Auch die Bewältigung des Problems des toxischen Sondermülls wird in der KFA angegangen. 15 000 Besucher werden hier jährlich durchgeschleust, und die Jonges konnten Peter Schäfers Feststellung bestätigen: „Der Aha-Effekt ist bei den Besuchern immer sichtbar.“

Im Institut für Medizin stellte Prof. Dr. Feinendegen seine neuesten technischen Apparaturen vor, die der nuklear-medizinischen Diagnose dienen und das Neueste darstellen, was auf dem Weltmarkt zu haben ist. Großes Interesse wurde dabei von den Jonges den Gebieten „Herz- und Kreislauf“ und „Stoffwechsel“ zugewandt — kaum einer, der da nicht persönlich betroffen oder interessiert war. Das Glanzstück ist zweifellos „Pet“ — in der Fachsprache heißt er „hochauflösender Positronen-Emissions-Tomograph“, ein Produkt des schwedischen Herstellers Scanditronix. Ob Hirninfarkt, Tumore, Epilepsie oder andere Krankheiten dieses Bereiches: „Pet“ liefert durch ein Spezialsystem so hervorragende Schnittbilder, daß der Arzt zu außerordentlich sicheren Befunden kommt. Ab Herbst dieses Jahres wird auch in der Uni-Klinik Düsseldorf ein solcher „Pet“ stehen. Prof. Dr. Feinendegen, derin Vortrag und Unterweisung jene Mischung von Kompetenz und Bescheidenheit verrät, die qualifizierte Wissenschaftler so angenehm macht, reduzierte den technologischen Anspruch auf den Satz: „Wir versuchen, dem Geheimnis der biologischen Bausteine des Lebens auf die Spur zu kommen...“

Es gelang dem Baas, Prof. Dr. Feinendegen für einen entsprechenden Vortrag an einem Dienstagabend zu gewinnen. Und Jongesmitglied wird er bis dahin auch sein.

# Was auf Ihrer Straße passiert, ist unser Thema.

Zwischen Bürgern und Bürgermeistern  
bearbeiten wir ein weites Feld.  
Mit allem, was in Ihrer Nachbarschaft  
interessant und wichtig ist.

**RHEINISCHE POST**

*Sie können uns täglich beim Wort nehmen.*

Wie Düsseldorfs Christen das  
Stadtjubiläum feiern

## Im Geist der Ökumene neue Wege beschreiten

Von Karlheinz Welkens

Im Geist der Ökumene wollen die Christen das 700jährige Bestehen der Stadt mitfeiern. Daher macht die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen auch ein besonderes Geburtstagsgeschenk in Gestalt einer „Ökumenischen Woche“, die vom 23. bis 30. April stattfand — mit ersten Höhepunkten. „Wir sind in Düsseldorf, was die Ökumene betrifft, in der Zusammenarbeit der Kirchen weiter als andernorts“, sagten Dr. Heinz Wilhelm Mein, der Beauftragte für das Stadtjubiläum, und Theo Mai, Geschäftsführer des Katholikenrats, im Gespräch mit der TOR-Redaktion über den Beitrag der Kirchen in diesem Jubiläumsjahr. Neue, bemerkenswerte, in die Zukunft weisende Wege werden hier beschritten.

Für die weit über 400 000 Christen in Düsseldorf gelte es, nicht nur Feste zu feiern, sondern auch in der Aktivität christliches Bewußtsein zu wecken in vielen Lebensbereichen, ob Arbeit, Kunst oder soziale Dienste — so einige Schwerpunktthemen — und auch im Hinblick auf ein christliches Europa. Kennzeichnend für diesen ökumenischen Geist ist es, daß es die Idee des evangelischen Stadt-superintendenten Dieter Linz war, gemeinsam von der Johanneskirche zur Lambertus-Basilika zu ziehen — als eine Art Demonstration der Christen auf einem „Ökumenischen Jubiläumsweg“, der mit einem Internationalen Fest auf dem Stiftsplatz endete.

Die Einheit von Denken und Handeln im Bewußtsein der Gemeinsamkeit wurde gerade bei dieser Ökumenischen Woche stark betont und praktiziert. Dreimal war der Rathausvorplatz im Herzen der Altstadt, bei der Eröffnung, am Tag der Caritas und Diakonie und beim Ökumenischen Jugendtag, Zentrum des Geschehens. Hier wurde auch die Internationalität, die enge Verbundenheit mit den ausländischen Mitbürgern, deutlich, und, so Dr. Mein, „sichtbar, daß Christen eine Familie sind“. Alle, ob Protestanten, Katholiken, Orthodoxe und Anglikaner oder die Heilsarmee, machten mit.

Von besonderer Bedeutung in diesem Programm des ökumenischen Aufbruchs seien, so wurde betont, die Jugendtreffen. Themen wie Jugendarbeitslosigkeit, Ökologie und Jugend, Dritte Welt kennzeichnen das Bemühen, die Realität ins Auge zu fassen. Eine Volkstanzgruppe aus Peru und das Gesangorchester Peter Janssens — um nur zwei Namen zu nennen — sprachen die Jugend an. Im Juli wird in Düsseldorf ein Internationales Pfadfindertreffen mit Zeltstadt stattfinden.

Der Tag der Stadterhebung ist auch für die Christen Anlaß, aktiv und öffentlich zu zeigen, daß Düsseldorf eine vom Christentum geprägte Stadt ist. Ein Festgottesdienst wird am 14. August nachmittags in St. Lambertus gehalten mit anschließender Prozession zum Burgplatz, wo bekanntlich das Stadterhebungs-Monument der Düsseldorfer Jonges an die Ereignisse von 1288 erinnern wird.

Ein weiterer Höhepunkt wird die Schiffsprozession am 28. August sein, die von St. Suitbertus, Kaiserswerth, zum Rathausufer führt und mit einem Pontifikalamt auf dem Rathausplatz endet.

Auch die ernsten Themen wollen die Kirchen nicht aussparen. Vor 50 Jahren, in der Nacht vom 9. zum 10. November 1938, brannten in der „Reichskristallnacht“ auch in Düsseldorf die Synagoge und Häuser jüdischer Mitbürger. In einem Ökumenischen Gebetsgottesdienst soll der Opfer dieses Nazi-Terrors gedacht werden. Im Mittwochgespräch wird Prof. Pinchas Lapide am 9. November über „Kerzen der Finsternis“ sprechen.

Mit der Zahl und Größe und vor allem dem ehrwürdigen Alter seiner Kirchen kann Düsseldorf sich nicht mit dem „hillige Kölle“ (dem heiligen Köln) messen, doch hat die Stadt auch hier Schätze vorzuweisen, die längst nicht allen Bürgern bekannt sind. Eine gute Idee sind daher sicherlich die Kirchenführungen zum Stadtjubiläum mit fünf Routen, die jeweils an vier Samstagen bedient werden — in der Innenstadt zu Fuß, weiter außen per Bus. Fachkundige Führer werden in der Altstadt (Lambertus-, Maximilian-, Andreas-, Johanneskirche), in Kaiserswerth und Wittlaer, Gerresheim, Hubbelrath und Bilk sowie im Süden (Urdenbach, Itter und Himmelgeist) die Kirchen und ihre Schönheit beschreiben.

Aus der Fülle der Veranstaltungen seien auch die vielen Kirchenmusiken erwähnt, Düsseldorf ist eine Stadt der Kirchenmusik mit großen Namen und einer Vielzahl von tüchtigen Orchestern und Chören. Ein Hochamt in St. Maximilian wird am 12. Mai im Rundfunk übertragen.

Zahlreiche Projekte sind noch in der Vorbereitung. Die Christen wetteifern darin, zum Jubiläumsjahr das Beste zu bieten. Den Nachbarn aus anderen Ländern, die bei uns leben, und der Jugend gilt dabei das besondere Augenmerk. Welch ein Fortschritt, wenn Katholiken und evangelische Christen gemeinsam durch die Stadt ziehen — nicht der Show halber, sondern um ihre Gemeinsamkeit zu demonstrieren. Ein Geist, der auch die Jonges beseelt — und der ihre Stärke ist.

Die „Nürnberger“ machte es möglich:

## Schützen: Nürnberg und Düsseldorf Hand in Hand

Was haben „Fränkische Kerwas“ und „Rheinische Kirrimes“ gemeinsam? Unser Heimatfreund Detlef Becker, Filialdirektor der Nürnberger Versicherungen (Berliner Allee), hat den Vorschlag aufgegriffen, doch einmal ein Zusammentreffen der Schützenkönige (mit Gefolge) aus Nürnberg und Düsseldorf zu arrangieren, denn „über den eigenen Gartenzaun schauen“ ist auch für Schützen eine lohnenswerte Aufgabe. Am 14. Mai ist es soweit. Das Nürnberger Schützenpaar kommt von der Talschützengesellschaft St. Jobst, die Düsseldorfer Farben werden von unserem Heimatfreund und Schützenkönig Michael Dornbusch und seiner Frau und Königin Sabine vertreten. Natürlich sind bei diesem Brauchtumstreffen auch namhafte Vertreter der St. Sebastianer und andere Schützenfreunde mit dabei.

**D**ie neuen BMW 5er. Ein Vorbild an Ästhetik, Dynamik und technischer Präzision. Perfektion, die spontan Vertrauen weckt.



## Die neuen BMW 5er.

Ein Erlebnis, das die Freude am Fahren auf eine faszinierend neue Art interpretiert. Lassen Sie uns wissen, wann Sie die neue Fahr-Faszination erleben möchten. Persönlich. Aktiv. Bei einer Probefahrt.

**Brandenburg**  
**Wolf** BMW-Vertragshändler

Brandenburg & Wolf GmbH  
Bertha-von-Suttner-Straße 11-15  
4000 Düsseldorf 13 (Hellerhof)  
Telefon (02 11) 705 28-0





Prof. Dr. Hans Schadewaldt hat auch nach dem 65. Geburtstag das Steuerrad wichtiger Aufgaben fest in der Hand. Bild: Wilfried Meyer

Prof. Schadewaldt 65 Jahre alt

## Arzt, Seefahrer und Freund der Jonges

Von Karlheinz Welkens

Das Jahr des 700jährigen Bestehens seiner Wahlheimat Düsseldorf bringt auch für unseren Vizebaas Prof. Dr. Hans Schadewaldt ein besonderes Jubiläum: Er wird am 7. Mai 65 Jahre alt und scheidet damit — so wie es der Gesetzgeber bestimmt hat — schon in der Vollkraft seiner Kreativität alsbald aus dem Dienst in der Universität aus. Ein großer Verlust für die Hochschule, denn Schadewaldt war es, der, zusammen mit Kollegen, dem damaligen „Dornröschen“ Medizinische Akademie in der Bürgerschaft, zumal an vorderster Stelle auch bei den Jonges, neue Freunde und öffentliche Wirkung gewann. Mit der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille hat der Heimatverein die vielfältigen Verdienste des Arztes gewürdigt.

Die Wissenschaft, die Medizin und die christliche Seefahrt sind die beiden Pole im Leben des Medizinhistorikers, der auch als Marineoffizier die höchste Stufe unterhalb des (Reservisten nicht zugänglichen) Generalsrangs erreichte. Völlig überraschend, so Schadewaldt, kam der Ruf nach Düsseldorf, wo er am 1. Januar 1963 — also jetzt vor 25 Jahren — die Professur für Medizingeschichte annahm. Weit über die Hochschule hinaus ist Schadewaldt

seitdem in der Volkshochschule, bei den Mittwochsgesprächen, auf Kongressen wie im Fernsehen, nicht zuletzt bei den Jonges, als vorzüglicher Förderer der Wissenschaften in der Öffentlichkeit hervorgetreten. Namentlich die Jonges, so Schadewaldt, hätten ihn als große Repräsentation aller Schichten der Bürgerschaft sofort stark angezogen: „Hier habe ich mich stets sehr wohl gefühlt, ich fand viele Freunde.“ In dieser von sachlich-offenem Gespräch bestimmten Runde fühlte er sich in seiner Auffassung bestätigt, daß der Dienst für die Bürgerschaft, wie ihn die Jonges praktizieren, eine wichtige Aufgabe ist.

Klar und bestimmt äußert der Mediziner auch Kritik an weniger erfreulichen Entwicklungen. In der allzu großen Masse des Nachwuchses im Fach sieht er eine Gefahr, auch drohe bei der übertriebenen Spezialisierung „das geistige Band, der Überblick über das Ganze, verlorenzugehen“. Als Publizist wird Schadewaldt sicher auch hierzu Stellung nehmen neben der Arbeit an Fachbüchern.

Die ganze Welt hat der Medizinhistoriker und Tropenexperte als Schiffsarzt bereist. Sein größtes Abenteuer war eine Operation bei Windstärke 10 auf einem Containerschiff: „Der Kapitän, der kein Blut sehen konnte, fiel ohnmächtig um — aber alles ging gut.“ Sein nächstes Ziel ist Polynesien.

Als Weltpräsident der Medizinhistoriker, in Fachgesellschaften und mit Buchprojekten ist Schadewaldt geistig und körperlich „ständig in Bewegung, das hält mich fit. Ärger meiden und gesunder Schlaf“ heißt sein Rezept.

Der Düssel-Vater:

## Herbert Schmitz-Porten wird 65 Jahre alt

Von Horst Morgenbrod

Wenn man von ihm sagt, „er ist mit Düssel-Wasser getauft“, dann trifft man gleich zweifach die besondere heimatstädtische Eigenheit dieses Mannes: Er ist ein Düsseldorf durch und durch, wurde am einstigen Königplatz (heute Martin-Luther-Platz) am 7. Mai 1923 geboren, und die Düssel wurde für ihn zur persönlichen Bezugs-Quelle. Wir Jonges verdanken seiner Initiative und seinem profunden Düssel-Wissen die am 15. Mai im Stadtmuseum zu eröffnende Ausstellung „Die Düssel“. Aber wir verdanken ihm noch viel mehr: Sein immerwährendes Engagement für die Heimatgeschichte, seine vielen Vorträge, sein Düssel-Film, seine ungezählten Artikel im „Tor“, und wir danken ihm dafür, daß Gutwilligkeit und Freundlichkeit auch dann noch von ihm ausstrahlen, wenn die Streß-Symptome längst im Gesicht verzeichnet sind.

Herbert Schmitz-Porten, Zahnarzt in Bilk, ist Historiker und Sammler rheinischen Schrifttums aus Passion. Die Düsseldorf Jonges zeichneten ihn für seine Verdienste 1982 mit der Goldenen Ehrennadel aus, aber er ist auch in anderen Organisationen ehrenamtlich tätig: zum Beispiel überreichte er als Mitglied des Freundeskreises des Stadtmuseums diesem Museum und auch Schloß Benrath wich-



# ARCADE

zentral  
praktisch  
preiswert

Ihr neues Hotel:

Einzelzimmer mit allem Komfort ab 85,— DM

Tagesspezialitäten mittags u. abends.

Mittagstisch ab 5,50 DM

Direktreservierung Tel. 7 701 707

Ludwig-Erhard-Allee/Ecke Kölner Straße 200 m vom Hbf.

# AKTUELL

40

Einbrennlackierungen  
Beschriftungen



Beseitigung aller Unfallschäden  
an PKW und LKW

**Theodor Küpper jun.**

Telefon 30 53 42

Blasiusstraße 20 · Düsseldorf-Hamm

## Garten- u. Landschaftsbau

Seit über 25 Jahren zuständig für  
öffentliches und privates Grün

Wohngrün  
Siedlungsgrün  
Straßengrün



Hausgärten  
Hinterhofgestaltung  
Gartenteiche

## Wilh. Eichberg

Am Birkenkamp 2, 4000 Düsseldorf, Tel. 28 97 01

## INDUSTRIEVERTRETUNGEN M. MIBACH



4000 Düsseldorf-Heerdt · Werftstraße 35a  
Telefon (02 11) 50 10 90

- Rechteck-Kanäle + Formstücke aus V2A + Alu, verzinkt
- Lüftungs-Gitter + Feuerschutzklappen
- Kunststoff-Kanäle + Formteile
- Reparatur und Wartung von Lüftungsanlagen
- Auslieferungslager für Wickelfalz-, Flexrohr-Formteile, Montagematerialien:



## FLASBECK

Achsvermessung  
Bremsen- und  
Stoßdämpferdienst



## Reifen-Dienst

Heerdtter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

## Gestaltung. Satz. Druck.

Wolf Stein  
Volmerswerther Straße 43  
4000 Düsseldorf 1 (Bilk)  
Telefon 30 68 93

# VEBA-HEIZOEL

# von RAAB KARCHER.



## + Service für Tank und Brenner

Ihr Berater WALTER LOTH

Römerstraße 13 · Telefon 44 42 33 · Geschäft 87 78-0

Mitglied des Vereins

tige Dokumente aus seinem Archiv, er schloß sich dem Freundeskreis Löbbbecke Museum + Aquazoo an und half mit, das Bauvorhaben im Nordpark zu fördern, aber auch seine Mitgliedschaften im Freundeskreis Düsseldorf Buch und Düsseldorfer Geschichtsverein müssen hier angemerkt werden. Im Monat April 1988 wurde er in den Kreis der Kallendresser-Ordens-Träger aufgenommen.

1945 war er schwerverwundet nach Düsseldorf heimgekehrt. Mit dem Sammeln alter Ansichtskarten begann vor 30 Jahren sein stadtgeschichtliches Interesse. Für Herbert Schmitz-Porten war es immer wieder ein Phänomen, daß sich bislang niemand fand, der die Düssel, als Fluß und Namenspatronin unserer Stadt, in den ihr zustehenden stadthistorischen Rang hob. Es war für unseren Heimatverein ein großes Erlebnis, als Herbert Schmitz-Porten 1977 einen dreiteiligen Farbfilm und Farb-Dia-Vortrag „Die Düssel, ein kleiner Fluß und die Lebensader einer großen Stadt“ vortrug. Von hier zur Düssel-Ausstellung führte ein gerader Weg.

1986 erhielt er vom Bundespräsidenten das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik. An seinem 65. Geburtstag drücken wir dem Jubilar die Hand und wünschen ihm und uns noch viele, viele Jahre gemeinsamer Arbeit für das Wohl der Heimatstadt.

## Die Nibelungen im Stadtmuseum

Die Nibelungen, wer kennt sie nicht! Siegfried den strahlenden Helden mit der schönen Krimhild. Die Könige Gunther, Gernot und Giselher. Brünhild die Streitbare und den grimmigen Hagen. Der Sage nach sind sie in König Etzels Burg der Rache Krimhilds zum Opfer gefallen.

Neue Forschungen geben der Sage einen realen Hintergrund und sagen aus, daß die Nibelungen nicht südwärts zogen, sondern aus unserem linksrheinischen Raum nordwärts nach Soest.

Die Geschichtsaktiven der (k)urfürstlichen Runde Düsseldorf, fassen dieses heiße Eisen an und laden zum „Nibelungenforum“ am 4. Juni, 13.30 Uhr, in das Stadtgeschichtliche Museum, Bäckerstraße, im Rahmen des Stadtjubiläums.

Namhafte Referenten sprechen über ihre Nibelungen-theorien und beantworten so folgende Fragen:

- ▷ Welche realen geschichtlichen Geschehnisse lagen zugrunde?
- ▷ Was sagt die heutige Forschung über das genaue Datum des Sagen-Geschehens?
- ▷ Wo zwischen Düsseldorf und Köln liegt die Übergangsstelle und welche Rolle spielt die Dhünn?
- ▷ Welche Verbindung besteht zwischen den Nibelungen und dem Raum des späteren Düsseldorf bzw. der Umgebung?

Die Musikgruppe „Seytensprung“ spielt in historischen Gewändern auf alten Instrumenten.

Interessenten werden gebeten, sich zur Teilnahme bei Wilhelm Abels, Himmelgeisterstraße 306, anzumelden. Der Eintritt ist frei.

## Der „Tor“hüter

### Für Sponsoren muß das Klima stimmen

Düsseldorf sucht Sponsoren. Immer lauter appelliert die Obrigkeit an die Bürger, die als Steuerzahler schon kräftig zur Kasse gebeten wurden. Um Sponsoren oder Mäzene zu überzeugen, bedarf es jedoch mehr als nur freundlicher Worte. Das Klima muß stimmen, ansonsten bleiben die möglichen Geldgeber zu Recht zurückhaltend. Wer auch immer als Sponsor tätig wird, prüft erst einmal gründlich, in was er sich einläßt.

Dort, wo nun die öffentlichen Kassen nicht mehr so sprudeln (Düsseldorf ist keine arme Stadt, sie gibt nur zuviel an falscher Stelle aus), ist plötzlich Privatinitiative gefordert. Was im Schloß Jägerhof an Silber und Porzellan des früheren Handelskammerpräsidenten Ernst Schneider (der Großteil der Schneider-Sammlung wurde dem Freistaat Bayern geschenkt!) verblieben ist, soll nun durch Spenden finanziert werden. Nicht zimperlich gehen dabei die städtischen Repräsentanten vor, um die erforderlichen 2,8 Millionen Mark einzutreiben.

Der in einem baulich desolaten Zustand befindliche Kunstpalast am Ehrenhof steht seit Jahren zur Sanierung an, dafür aber fanden sich keine Mittel, trotz der verbauten Milliarden im Stadtgebiet. Das Kinder- und Jugendtheater ist ein besonders beschämendes Kapitel.

Die Bevölkerung der NRW-Landeshauptstadt ist geschrumpft, von einmal mehr als 700 000 auf derzeit etwa 500 000 Deutsche, der Rest besteht aus Ausländern. Vergleicht man dies mit der Personalstärke der städtischen Verwaltung, kann einem das Grausen kommen. Bei allem Verständnis für Düsseldorf als Oberzentrum — das ist Mißwirtschaft! Auch wenn es den Gewerkschaften nicht in den Kram paßt, vieles könnte privatisiert werden, würde dann keine oder weniger Kosten verursachen.

Die Mäzene und Sponsoren, die gesucht werden, sind allesamt Leute, die besser haushalten und mit Geld umgehen können als die Stadt selbst. Rat und Verwaltung müssen sich deshalb peinliche Fragen gefallen lassen. Denn mit den Steuermitteln nicht auszukommen und dann nach Sponsoren zu rufen, ist unerträglich. Zuviel wird schon auf die Spendenfreudigkeit der Bürger abgewälzt.

Solange die Obrigkeit keine deutlichen Zeichen eigenen und wirklich ernsthaften Sparwillens setzen kann, fehlt für viele möglichen Mäzene und Sponsoren jegliche Motivation. **Herbert Slevogt**

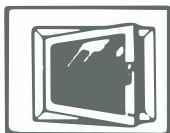


**Auswahl, Preise, Qualität . . . alles spricht für uns**  
**AUTO BECKER**

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/33 80-1

**Hilos** steigert auch Ihre Sicherheit.

System Aluplast / System Schüco  
 Fabrikation und Montage



Qualitäts-Fenster aus  
 Kunststoff, Aluminium, Holz



Überdachungen für Balkone  
 und Terrassen

**Fenster & Türen Hilos**

einbruchhemmende Beschlagsysteme  
 für Fenster, Türen, Haustüren

Hilos GmbH

Bruchweg 107 · 4044 Kaarst 2 · Holzbüttgen  
 Telefon 021 01/62963

Uwe Loskill  
 Geschäftsführender Gesellschafter



**Das Restaurant  
 SÜLLO-STUBEN**

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN  
 „FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar

Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen  
 Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8  
 Telex 8 584 033



Obergärige  
 Brauerei

Im  
**Füchschen**

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
 Spezialitäten aus eigener Schlachtung  
 Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

**RAYERMANN**

ZUVERLÄSSIG UND LEISTUNGSFÄHIG



BP Heizöl EL  
 BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe  
 BP Industrieöle und Industriefette  
 BP Petroleum  
 Kohlen · Koks · Briquettes · Holzkohe  
 Kaminholz

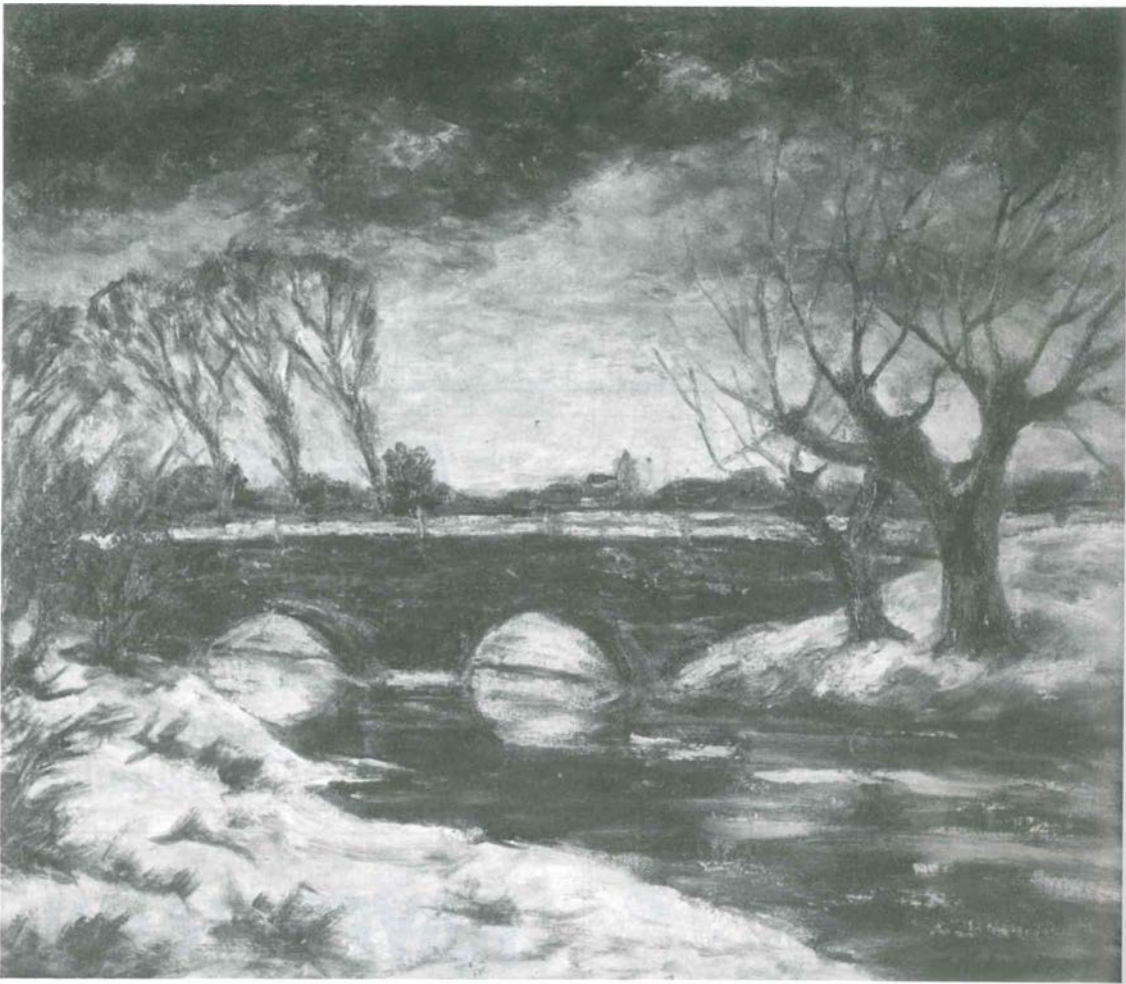


Haus- und Grundbesitzverwaltung  
 · Mietwohnungen  
 · Eigentumswohnungen  
 · gewerbliche Grundstücke  
 · Handwerkserservice



Heizungsbau · Feuerungsanlagen  
 Installationen · Sanitäranlagen  
 Tank- und Kesselreinigung  
 Brennerwartung · Notdienst

**Dienstleistungen aus einer Hand**  
 EINTRACHTSTRASSE 29-35 · 4000 DÜSSELDORF 1 · TEL. (02 11) 77 55 61



## Erinnerung an den Maler Karl Linden

Der Düsseldorfer Karl Linden (1876 bis 1964) ist ein fast vergessener Landschaftsmaler, und 24 Jahre nach dem Tod seines Vaters ist sein Sohn, der frühere Direktor des Wirtschaftsförderungsamtes Düsseldorf, Wirtschaftsberater Edmund Linden, darangegangen, Person und Werk des postimpressionistischen Karl Linden wieder in Erinnerung zu rufen. Er stellt unter anderem einen Bild-Jahreskalender mit zwölf Gemälden seines Vaters vor — einige Titel: „Altrheinbrücke in Urdenbach“ (obiges Bild), „Winter in Zons“, „Der Hof in Garath“, „Benrather Park“ und so weiter. Es sind alles ebenso farbkraftige wie auch vom Motiv her einprägsame und anrührende Motive — Stimmungsbilder aus der Kunstphase des Postimpressionismus.

Der Kalender erzählt auf den Rückseiten der Blätter zwölfseitig die Biographie Karl Lindens. Sein pädagogisches Studium gab ihm Gelegenheit, in Präparandenschule und Lehrerseminar die technischen Voraussetzungen für sein späteres künstlerisches Schaffen zu erarbeiten; es folgte die Ausbildung in der Kunstgewerbeschule

Düsseldorf, als privater Schüler und späterer Freund von Wilhelm Hambüchen. Karl Linden war auch langjähriger Privatschüler von Prof. Helmuth Liesegang. Sein Beruf als Lehrer und späterer Rektor einer Sonderschule verschaffte ihm jene materielle Unabhängigkeit, die für sein künstlerisches Schaffen auf der Basis der französischen Impressionisten notwendig war.

Karl Linden war von Anfang an ein kompromißloser Gegner des NS-Systems, er zog sich bereits ab Januar 1933 zurück und beschickte von da an keine Ausstellungen mehr. So geriet er in der Kunstszene in Vergessenheit. Nach 1945 fehlte dem fast Siebzighährigen die Motivation und Kraft, das Terrain seiner in zwölf Jahren verlorengangenen Publizität wiederzugewinnen.

Der Kunstkalender vermittelt einen zwar nachhaltigen, aber keinesfalls umfassenden Einblick in das künstlerische Schaffen des Düsseldorfer Landschaftsmalers Karl Linden. Sein Sohn Edmund Linden ist in der Überlegung, auf welche Weise er weitere etwa 40 Bilder der Öffentlichkeit zugänglich machen kann.

Mor.



**ÖLFABRIK**

**C. THY WISSEN**

**PFLANZENÖLE**

**FUTTERMITTEL**



# Ernst Oswald Hesse wird 80 Jahre alt

Unser Heimatfreund Ernst Oswald Hesse, Seniorchef der Düsseldorfer Künstlerfabrik H. Schmincke & Co. GmbH KG, vollendet am 6. Mai sein 80. Lebensjahr. Die 1881 in Düsseldorf gegründete Firma wird jetzt in der vierten Generation vom Sohn des Jubilars, Peter Julius Hesse, geführt.

Der Seniorchef ist auf einem völlig anderen Gebiet nach wie vor tätig: Seit 1956 ist Ernst O. Hesse Wahlkonsul der Republik Island für Nordrhein-Westfalen (außer Arnsberg und Köln). Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete er den Arbeitgeberverband der chemischen Industrie für Düsseldorf und Umgebung und war 27 Jahre lang Vorsitzender dieser Organisation. Er gehörte auch zu den Wiederbegründern der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf. Er ist seit 1947 bis heute ununterbrochen Mitglied der Vollversammlung dieser Kammer und engagierte sich besonders im Berufsbildungsausschuß (Fremdsprachen) und Außenhandelsausschuß. Im IHK-Regionalausschuß Erkrath ist er stellvertretender Vorsitzender.



nischen Pfahlbauten, die man 1499 da sah. Damals gaben die europäischen Eroberer vor, den Menschen in Amerika die christliche Heilsbotschaft zu bringen. Deshalb gaben sie den eroberten Landen auch Namen, die mit dem Christentum verbunden waren. So nannten die Portugiesen „El Salvador“ nach dem „Erlöser“, und die Spanier nannten „Trinidad“ nach der „Dreieinigkeits“.

Wenn die Namen amerikanischer Länder aus den indianischen Sprachen kommen, ist die Bedeutung oft überraschend. Wie könnte man auch daran denken, daß „Guatemala“ ausgerechnet ein „Ort der Holzhaufen“ ist oder daß „Jamaika“ als „gut bewässert“ galt oder daß „Haiti“ nichts weiter heißt als „Berg“.

Von einem Berg oder einem Gebirge bekam auch ein afrikanisches Land seinen Namen, nämlich „Sierra Leone“; denn so nannten die Portugiesen dieses „Löwengebirge“. Und auch „Libanon“ hat seinen Namen von einem Gebirge, nämlich vom „Dschebel libnan“, und das heißt im Arabischen „weißer Berg“; nur ließ man den Berg weg und bezeichnet das Land einfach als „weiß“. So abgekürzt verfuhr man auch beim „Sudan“, dessen Name vom arabischen „bilad as-sudan“ kommt, und das ist das „Land der Schwarzen“, und da blieb man dann nur bei „schwarz“.

Also ist es oft die Natur des Landes, die ihm den Namen gab. So ist „Irak“ im Arabischen das „Niederland“. „Holland“ war ursprünglich das „Holzland“, obwohl man Bäume jetzt kaum mit dem Land verbindet. Und „Vietnam“ ist im Annamitischen das „Land des Südens“. „Thailand“ aber bezieht sich auf die Menschen des Landes, denn im Siamesischen ist dies ein „Land der Freien“, und damit ist es ungefähr das gleiche wie „Frankreich“, denn auch das ist eigentlich das „Reich der Freien“.

Nun aber, neben diesen mehr oder weniger bedeutungsvollen Namen, was heißt schließlich „Deutschland“? Das bedeutet auch etwas. „Deutsch“ kommt vom althochdeutschen „diot“, und das heißt „Volk“. „Deutschland“ bedeutet also nicht, daß es ein Land ist für ein näher bezeichnetes oder gar ein auserwähltes Volk, verglichen etwa mit „Israel“, was im Hebräischen „Gottes Streiter“ heißt, sondern „Deutschland“ bedeutet nicht mehr und nicht weniger als ein „Land für das Volk“.

## Kleine Sprachbetrachtung:

### Was bedeutet der Ländername „Deutschland“?

Von Klaus Mampell

Was will es besagen, wenn man Deutschland „Deutschland“ nennt? Bei manchen Ländern haben die Namen ja eine offensichtliche Bedeutung. So heißt „Österreich“ natürlich „östliches Reich“. Und es ist nicht schwer zu erraten, daß im hohen Norden „Island“ eigentlich das „Eisland“ ist. Andererseits soll es sich bei dem noch eisigeren „Grönland“ dem Namen nach um ein „grünes Land“ handeln. Und wohl kaum einer, der den Weg nach Norden einschlägt, denkt bei „Norwegen“ daran, daß der Name des Landes von den „Nordwegen“ kommt.

Bei manchen lateinamerikanischen Ländern ist die Bedeutung des Namens leicht zu erkennen. Da „Silber“ auf lateinisch „argentum“ heißt, bedeutet „Argentinien“ das „silbrige“ Land. „Ecuador“ ist spanisch für „Äquator“, und daher hat das Land seinen Namen. Und „Costa Rica“ heißt einfach „reiche Küste“. Nicht gar so leicht kommt man hinter die Bedeutung von „Venezuela“. Das heißt „Klein-Venedig“, und so wurde es genannt nach den india-

## Presse-Blüten

Früher ertranken in der Isar Tausende von Kindern und Tieren. Das ist jetzt vorbei, weil es verboten ist.

*Moosburger Zeitung*

In der Tat ist dieses Buch so heiß, daß man damit eine Hose bügeln könnte.

*Stern*

Auf Muttis Schoß fühlt sich der 14 Monate alte Prinz genau so sicher wie sein Vati.

*Bild*

Känguruh springt aus dem Kantinesteller.

*Süddeutsche Zeitung*

Die Brutmaschinen des Geflügelzuchtvereins stehen für jeden zur Benutzung frei. Selbstverständlich werden auch die Eier von Nichtmitgliedern ausgebrütet.

*Bondorfer Nachrichten*

# RHEINPARK PLAZA NEUSS

HOTEL & CONGRESS CENTRUM VIS À VIS DÜSSELDORF AM RHEIN

Im Rheinpark Plaza Neuss kommt jeder auf seinen Geschmack. Französisch, italienisch – hier werden gastronomische Träume zu vernünftigen Preisen wahr. Wie zum Beispiel französische Schlemmereien im Petit Paris. Von morgens halbsieben bis nachts um elf. Sonntags Brunch. Oder erfrischend italienische Küche bei Alfredo's. Und kleine Snacks in Bar-Atmosphäre. Wenn

Sie aber lieber mit einer größeren Anzahl Freunde tafeln wollen, dann können Sie acht oder auch

in seiner Firma feiert, braucht nur unseren Party-Service anzurufen. Wir haben schon zehn oder zehntausend verwöhnt.

**Für Gourmets und Gourmands von erlesenem Geschmack.**

Übrigens, wenn Sie nach dem Essen gern ein Schläfchen machen: 250 elegante Doppelzimmer und sechs Suiten stehen zu Ihrer Verfügung. Mit uns können Sie rechnen. Wenn Sie mehr

2500 mitbringen. Unser Hotel- & Congress-Centrum macht alles möglich. Wer lieber zu Hause oder

erwarten, wir erwarten Sie. Gleich gegenüber Düsseldorf. Zu Neuss am Rhein. An der Rheinallee. Nummer 1.

Rheinpark Plaza Neuss, Rheinallee 1 · 4040 Neuss am Rhein 1 · Telefon: (02101) 153-0 · Telefax: 153-1803 · Telex: 8517521 rhn d · BTX: 6111169/Supranational



**Franz Busch KG.**

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62

**Carl Mumme & Co.**

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890  
Fürstenwall 234 — Tel. 37 3096

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu  
Elektr. Antriebe — Reparaturen



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

**Hobrecht-Epping**

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-  
str. 112 (am Fürstenplatz)  
Ruf 38 27 90

Opernhaus Düsseldorf

**Vorverkauf**

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstellungen bis einschl. Montag der folgenden Woche von 11–13 Uhr.

**Kassenstunden**

samstags, sonntags und an Feiertagen 11–13 Uhr,  
montags bis freitags 11–13 Uhr und 17–18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 0981/2) ab Montag bis einschließlich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis 12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Deutsche  
Oper  
am  
Rhein



*Argus*  
**Management**

Wir verbuchen die laufenden Geschäftsvorfälle Ihrer Finanz- und Lohnbuchführung anhand Ihrer täglich anfallenden Geschäftsbelege und übernehmen Ihre monatliche Datenverarbeitung und Betriebsberatung pünktlich, preiswert, ordnungsgemäß.

— BfH —

Hüttenstraße 56 · 4000 Düsseldorf  
02 11 / 38 22 73 oder 66 48 70

*Wer nicht den Verstand seines Alters hat, der hat das ganze Unglück seines Alters.* Voltaire

*Willst du Männer gesprächig machen, sprich von Sachen! Soll das Gespräch mit Frauen sich lohnen, sprich von Personen!*

*Früher mußte man wirklich etwas tun, um in die Zeitung zu kommen. Heute braucht man bloß etwas zu sagen.*

*Menschen, an denen nichts auszusetzen ist, haben nur einen, allerdings entscheidenden, Fehler: Sie sind uninteressant.*

*Es ist ein Beweis der Bildung, die größten Dinge auf die einfachste Art zu sagen.*

*Wer verlangt, daß mit offenen Karten gespielt wird, hat gewöhnlich alle Trümpfe in der Hand.*

Es sagte:

*Max von der Grün: Freiheit ohne ökonomische Sicherheit ist nichts weiter als Bewegungsfreiheit.*

*Howard Carpendale: Über Nacht berühmt wird man nur, wenn man tagsüber hart gearbeitet hat.*

*Henry Miller: Jeder Krieg ist eine Niederlage des menschlichen Geistes.*

*Friedrich Sieburg: Prominenz ist eine Erscheinung, die nicht durch Auslese, sondern durch Beifall zustande kommt.*

*Orson Welles: Viele Menschen sind zu gut erzogen, um mit vollem Mund zu sprechen, aber sie haben keine Bedenken, es mit leerem Kopf zu tun.*

*Emanuel Geibel: Wissen ist gut, doch Können ist besser.*

*Anselm Feuerbach: Mit wem man nichts gemein hat, mit dem ist gut Frieden halten.*

## TOR hema

Als Tor-Themen 1988 sind vorgesehen:

<i>Juni</i>	<b>Touristik und Flugverkehr</b>
<i>September</i>	<b>Junges Handwerk</b>
<i>Oktober</i>	<b>Düsseldorf und die Weltwirtschaft</b>
<i>November</i>	<b>Die Verlage und die Medien in Düsseldorf</b>
<i>Dezember</i>	<b>Festausgabe Weihnachten 1988</b>

Zu allen Themen kommen wieder namhafte Autoren mit ihren Beiträgen zu Wort.

## Geschichte des Monheimer Schelmenturms

### Bollwerk gegen Feinde dient heute der Kunst

Von Thomas Knipp

Stolz und trotzig erhebt er sich über die kleinen, verwinkelten Gassen und Dächer der Monheimer Altstadt. Die Gebäude ringsum wirken neben ihm eher wie zerbrechliche Puppenhäuser, wie Streichholzschachteln. Im Herzen von Alt-Monheim verharnt das steinerne Monument seit nunmehr über 700 Jahren an seinem angestammten Platz. Deswegen kennt ihn heute in Monheim jedes Kind — den Schelmenturm. Inmitten der schnell wachsenden Stadt mit ihrer Baukastenarchitektur der 70er Jahre verkörpert der Schelmenturm heute die Entwicklung Monheims vom kleinen Dorf des Mittelalters zur Kleinstadt der Gegenwart. Durch die Jahrhunderte ist er das Wahrzeichen Monheims geblieben. Das wehrhafte Bauwerk stand im Mittelpunkt von Aufstieg und Niedergang, von Aufbau und Zerstörung dieser Stadt am Rhein.

Die Geschichte des Turmes und somit die Monheims beginnt in stürmischen Zeiten. Irgendwann im 13. Jahrhundert liegen die bergischen Grafen in heftiger Fehde mit dem Kurfürsten von Köln, der gleichzeitig das Amt des Erzbischofs innehat. Das verträumte Dorf Monheim suchen sich die Grafen als Festung gegen die Kölner Erzfeinde aus. Im Jahr 1274 entsteht die erste Verteidigungsanlage mit Mauer und Turm. Im Zuge eines Friedensvertrages wird der Turm schon wenige Jahre später wieder abgerissen — Abrüstung à la Mittelalter. Doch der Frieden bleibt trügerisch. Der geistliche Gegner aus Köln erweist sich als schlechter Vertragspartner. Wegelagerer und Raubritter bedrängen mit seiner Genehmigung die Handelsleute auf dem Rhein. Auch Monheim bleibt nicht verschont. Im Jahr 1288 wird es den Kölner Kaufleuten und den bergischen Grafen zu bunt — in einer großen Schlacht jagt man die Truppen des Erzbischofs in die Flucht und Hochwürden selbst aus Amt und Rechten.

In den folgenden Jahren werden Turm und Mauer wieder aufgebaut. Monheim wird zur stark befestigten Vorhut der bergischen Grafen am Rhein. Rund um den Schelmenturm, der diesen Namen erst 200 Jahre später erhält, entwickelt sich ein reges Handels- und Wirtschaftsleben. Monheim werden die Marktrechte zugesprochen, ein Gericht und mehrere Ämter folgen bald. Doch wirtschaftliche Blüte und Wohlstand der Festung blieben nicht ohne Neider: Einige Kilometer flußabwärts wird bald das Dorf an der Düssel gegründet. Aus der kümmerlichen Anhäufung von Fischerhütten entwickelt sich schnell eine kleine Stadt. Hundert Jahre später wird sie sogar Residenzstadt. Heute sitzt dort die Landesregierung — Düsseldorf. Die Gründung des Dorfes bleibt nicht ohne Nachwirkungen. Im bergischen Grafengeschlecht kommt es im Jahre 1403 zu Familienstreitigkeiten. Monheim bleibt davon zunächst unberührt, wird sogar zur Bergischen Freiheit erklärt und darf eigene Abgeordnete in die Landtage entsenden. Nach erneuten Auseinandersetzungen um den Stuhl des Erzbi-

schofs in Köln, den die bergischen Grafen für sich beanspruchen, kommt es wieder zum Krieg im Rheinland. 1416 greift der Kaiser ein, zwölf Monate später versinkt der Monheimer Turm nach dem Willen des obersten Herrschers erneut in Schutt und Asche. Bereits wenige Jahre später hat Monheim wieder eine Festung mit Turm, Toren, starken Mauern und Gräben — der Kaiser hat sie zur Zollfestung erhoben. Doch der Rausch der neuen Macht dauert nur wenige Sommer — das Zollrecht wandert nach Düsseldorf.

In der Folgezeit dient der Turm als Gefängnis für Wegeleger, Verbrecher und sogenannte Schelme. Nach ihnen und nach dem Scharfrichter „Schelmen von Bergen“ erhält der Turm seinen heutigen Namen. Und den erfüllen die Monheimer erst viele Jahre später so richtig mit Leben: Jährlich — pünktlich zum St. Martinstag — „befreien“ sie einen Schelm aus dem Turm im Herzen der Altstadt. Das Ritual gilt als untrügliches Anzeichen dafür, daß die tollen Tage, die die Monheimer rund um den Schelmenturm so trefflich zu feiern verstehen, schon wieder vor der Tür stehen.

Nach Glaubenswirren und religiösen Auseinandersetzungen wird der Turm wieder einmal Mittelpunkt des Ortes — diesmal allerdings in völlig friedlicher Hinsicht. Im Jahr 1779 gießt hier der Glockengießer Martin Le Gross aus Malmedy drei Glocken für den Turm der St.-Gereons-Kirche. Die Arbeit des Mannes aus Malmedy gerät zum dörflichen Großereignis. Eine alte Urkunde im Schelmenturm beschreibt noch heute das, was damals „der Glockenguß zu Monheim“ geheißen wurde. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung werden die Glocken gegossen, die 166 Jahre lang die Gläubigen zum Gottesdienst, zur Hochzeit, zur Taufe und zur Beerdigung riefen. Nach 166 Jahren schlägt ihnen die letzte Stunde. In der schrecklichen Bombennacht des 21. Februar 1945 fällt zunächst das Kirchenschiff den alliierten Bomben zum Opfer. Zwei Tage später schmelzen die Glocken in der Glut des brennenden Kirchturmes wie Butter in der Sonne. Einige Jahre später werden aus dem geretteten Restmaterial wieder neue Glocken gegossen, die heute noch ihren Dienst in Monheim tun. Manches könnte der Turm noch aus den beiden letzten Jahrhunderten erzählen. Die Truppen der Französischen Revolution verschonen auch Monheim nicht. Feuersbrünste, Seuchen, Krankheiten und Not gehören bald zum täglichen Bild. Auch der Zweite Weltkrieg geht an dem monströsen Steinbau nicht ganz spurlos vorbei. In der Nacht des großen Bombenangriffs trägt er seine Wunden davon.

Nun aber sind die wilden Zeiten des Turmes vorbei. Die Bürger beziehen ihn nur noch wenig mit in ihr Leben ein. Die Monheimer Feuerwehr stellt hier zunächst ihre Leitern, Wassereimer und Gerätschaften ab und verwandelt den Turm in ein Spritzenhaus. Dann wird das alte Bauwerk nur noch als Abstellraum und Gerümpel-Ablage genutzt. Der Zahn der Zeit nagt an Holzkonstruktionen, Treppen, Decken, Türen und Fenstern. Der Turm zerfällt immer mehr. Was die Wirren der Geschichte nicht schafften — die nachlässige Gleichgültigkeit der 60er Jahre scheint es fertigzubringen. 1970 aber wird man wach. Am 6. Oktober beschließt der Rat der Stadt, den Schelmenturm zu restaurieren. Ein halbes Jahr später übernimmt der Düsseldorfer Architekt Erhard-Werner Richter Planung und Bauleitung der Wiederherstellungsarbeiten. Zu-

sammen mit dem Landeskonservator und vielen uneigen-nützigen Helfern gelingt es ihm, das schwierige Bauprojekt nach 24 Monaten erfolgreich zu beenden. Am 20. Dezember 1972 wurde der neue (alte) Schelmenturm eröffnet.

So entstand aus dem Schelmenturm das, was er heute ist — nicht mehr Bollwerk gegen anstürmende Feinde, nicht mehr Zollstätte, sondern eine kulturelle Begegnungsstätte für alle Monheimer Bürger. Über diese Stätte wacht seit nunmehr 16 Jahren ein Mann, der einen in Monheim wohl einmaligen Beruf ausübt: Rudolf Heuft. Der 73jährige darf sich mit dem seltenen Titel „Kastellan“ schmücken. Seit der Wiedereröffnung hat der ehemalige Bauunternehmer die Schlüsselgewalt über den Schelmenturm. Er sei zwar kein gebürtiger Monheimer und passe deshalb auch nicht so recht zum Turm, sinniert Heuft, aber schließlich lebe er schon seit 40 Jahren hier und habe auch einen Teil der ehemaligen Stadtmauer ausgegraben — ein geschichtsbewußter Mann. Seit seiner Wiedereröffnung kommen Maler, Bildhauer und Musiker gern in das alte Bollwerk, um ihr Können vorzustellen. Die beiden ehemaligen Wachstuben und das Turmzimmer können für künstlerische Darbietungen aller Art genutzt werden. Wo früher Bösewichte schmachteten, wird heute über Kunst geplauscht: Der Schelmenturm im Wandel der Zeiten.

## Mundartliches:

### Afscheed von de Aldestadt

Dat Jonges-Leed hät m'r no för längere Ziet  
beim „Schlösser“ em Mähz dat letzte Mol jehöht.  
Hee hannt die Baase öwer 30 Johr lang resedeert!  
Vill Jläser „Alt“ wohden densdachs owend jeleert.

Jede Woch jow et en anger Projramm!  
Vödräch en „Hoch“, och en „Platt“ kooome draan.  
De Weech von de „Jonges“ stung en de Aldestadt!  
Sit 56 Johr dä große Verein hee sin Heimat hat!

Enzwesche sind se uusjetrocke, hannt en anger Quateer,  
die Aldestadt eß för'n Zietlang nit mieh ehr Reweer.  
Op dä Platz kömmt 'ne neue Schlösser-Bau hin!  
Wenn dä eß fähdech, jonnt die „Jonges“ do widder eren.

Doch wenn die Baulütt beim Buddele jet „Jeschecht-  
leches“ fenge —  
op de Dammstroß, do jow et je eso Denge —  
(„Villeicht hät sojar 'ne alde Römer si Hüske hee jehatt,  
weil dä so jähn jedronke hät dat „Schlösser-Alt!“)

Dann wehde sech die „Jonges“ noch mieh jedolde mösse,  
eh se et densdachs dä Lambätes könne widder bejröße!  
Doch bei de „Provinzial“, en dem alde Thijatersaal,  
do lött et sech en Zietlang uushalde mol.

Do spört m'r noch jet von de große Thijater-Tradition  
von Gustaf Gründgens, wor dä doch och 'ne Düsseldorfer  
Jong!  
Meut dat no e joot Omen doför sinn,  
dat die „Jonges“ sech wohlföhle en dem „Refugium“!

Karl Fauteck

Zeitgeistliches:

## Eine Sprach-Troika aus Gorbis Reich

Drei „Wörter des Jahres“ nennt die Gesellschaft für deutsche Sprache (Wiesbaden) für 1987: Aids, Kondom und Perestroika. Ob an der Werkbank oder am Schreibtisch — die beiden erstgenannten Begriffe sind in ihrer Bedeutung jedem geläufig, was aber heißt Perestroika oder gar der andere Begriff, der aus dem Osten kam: Glasnost? Kaum ein Tag vergeht, ohne daß einer dieser beiden Begriffe in der Zeitung, im Radio oder Fernsehen genannt wird, oft erläutert und definiert — doch mit mäßigem Erfolg. Die für unsere Ohren so harten, ungeläufigen Vokabeln verleihen zwar dem, der sie ausspricht oder schriftlich verwendet, das Odium eines Zeitgenossen, der weiß, „was läuft“ — aber wenn's ans Erklären geht, da hapert's allzuoft.

So, wie es im Deutschen oft viele Inhalte für einen einzigen Begriff gibt, hat auch die russische Sprache ihre vielschichtigen Bedeutungsfelder, in denen sich der Fremdling hoffnungslos verirrt. Auch für Glasnost werden mehrere Möglichkeiten angeboten: Es kann „neue Offenheit“, aber auch „Öffentlichkeit“ heißen, andere wiederum übersetzen es mit „Transparenz“ oder „Publizität“. Das russische „Golosa“ für „Stimme“ stammt aus dem Griechischen (glossa) — und siehe da: Unsere Zeitungs-Glosse ist sprachlich mit Glasnost verwandt.

Ähnlich inhaltsreich ist auch Perestroika (Umbau, Umbruch, Umgestaltung) — auch hier finden wir sprachlich Verwandtes: Unsere dem Lateinischen entlehnte „Struktur“ ist in Sprachklang und -sinn in der Perestroika wiederzufinden.

Sprache verleitet, vor allem auch Journalisten, zu Sprachspielereien. Und so haben sich manche Kollegen manches einfallen lassen: da gibt es das „perestroianische Pferd“, es gibt den Glasnostiker“, und im ZDF hörten wir gar den halben Kalauer „Ein Glas Nost auf Joseph Beuys!“

Glasnost und Perestroika sind nur als Troika, als Dreigespann, denkbar. Zwei Begriffe und ein Mann: Gorbatschow. Peresglatschow ist ein Gleichniswort für den New deal in der Sowjetunion, und irgendwo in einer russischen Zeitungredaktion sitzt ein Kollege, der das alles auf die kürzeste und effektivste Form brachte: „Gorbi et orbi“. **Horst Morgenbrod**

*Gott schenkt dir dein Gesicht, lächeln mußst du selber.*  
aus Irland

### Immerwährender Fortschritt

*ist nur um den Preis immerwährender Unzufriedenheit zu erkaufen.*  
(Marie von Ebner-Eschenbach)

Zeugen der Vergangenheit  
im Bergischen

## Herrensitze und Burgen

Burgen, Schlösser, Herrensitze — ein Faltblatt lädt zur Besichtigung ein und weckt Aufmerksamkeit für Kostbarkeiten geschichtsträchtiger Vergangenheit in den Niederungen des Bergischen Landes. Die Zusammenstellung — verantwortlich zeichnet das Amt für Öffentlichkeitsarbeit und Kultur des Kreises Mettmann — atmet Liebe zur Historie und ist ein hochinteressanter Führer hin zu den im Kreis Mettmann stehenden Bauten. Zu den Schwarz-Weiß-Abbildungen skizziert der informative Text die Geschichte der Burgen und Herrensitze.

Ratingen hat eine ganze Palette historischer Bauten aufzuweisen. Haus Gräfenstein am Steilhang des Angertales, Haus zum Haus (13. Jahrhundert) und Schloß Landsberg (13. Jahrhundert) und Schloß Linnepe, wohl die schönste Wasserburg im Kreis Mettmann, seit 1855 im Besitz der Grafen von Spee, laden ein.

Aus dem frühen 14. Jahrhundert stammt Haus Graven in Langenfeld, und Haus Laubach in Mettmann, ein Rittersitz aus dem 12. Jahrhundert, war die Heimat verschiedener bergischer Adelsgeschlechter. Stammsitz derer von Horst in Hilden war das gleichnamige Haus, verfallen im 18. Jahrhundert, von den späteren Besitzern teilweise in den erfolgten Villenbau integriert. Schließlich ist der Monheimer Schelmenturm ältester Zeuge jener Zeit, da die Stadt noch mit Mauern bewehrt war.

Wechselhaft auch die Geschichte des Schlosses Hardenberg in Neviges. Erbaut Ende des 13. Jahrhunderts, wandelte sich sein Aussehen vier Jahrhunderte später, und die mächtigen Rundtürme zieren noch heute die in Stadtbesitz befindliche Anlage. Am Abtskücher Teich in Heiligenhaus steht heute von der Trutzburg aus der Karolingerzeit nur noch der Wehrturm von 1537. Die Grundmauern der Burg verschwanden in den Fluten des Stauteiches. Im Wülfrather Stadtteil Düssel präsentiert sich die Wasserburg, deren Fassade am Haupthaus aus dem 17./18. Jahrhundert stammt. Alle in dem Faltblatt enthaltenen Schlösser und Burgen sind Zeugen des Altertums und haben die Zeitstürme überstanden.

Zu beziehen ist das Faltblatt in den Kulturämtern der Städte, den Nebenstellen des Kreisgesundheitsamtes sowie den Straßenverkehrsämtern Mettmann und Langenfeld. Natürlich hält auch das Amt für Öffentlichkeitsarbeit und Kultur des Kreises Mettmann, Düsseldorfstraße 26, 4020 Mettmann, Telefon 79 03 34, Exemplare für Interessenten bereit. Bitte Freiumschlag oder 50 Pfennig beifügen.

### Jagdtrophäen

*sind Ersatzzorden, die man sich selber gibt.* (Erwin Ringel)

### Kommunismus

*ist, wenn ein Arbeiter so tut, als arbeite er, und der Staat so tut, als würde er dafür bezahlen.*

**Kornelius Reismann**  
SANITÄRE INSTALLATION  
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im  
Haus - wir  
machen mehr  
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19  
4010 HILDEN  
☎ (0 21 03) 83 58

AUSFÜHRUNG · WARTUNGEN  
KUNDENDIENST · PLANUNG · BERATUNG



Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen DVGW G1, W1
- SF-Hallenbau

LEITUNGS-UND  
TIEFBAUGESELLSCHAFT

4000 Düsseldorf  
Finger Broich 2  
Tel: (0211) 234206

4040 Neuss  
Batavestraße 86  
Tel: (021 01) 5908-0  
Telefax: (021 01) 590849

4132 Kamp-Lintfort  
Schümannshofstr. 8a  
Tel: (02842) 1 811  
Telefax: (02842) 50860



Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten  
Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-  
Tapezierarbeiten sanierung  
Bodenbeläge Vollwärmeschutz

Franz Menke GmbH & Co KG  
Malereibetrieb  
Kronenstraße 47 · Tel. (02 11) 34 55 10 · 4000 Düsseldorf 1

**P. u. A. HÜREN GmbH**

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

— Funk-Kundendienst —

4000 Düsseldorf-Heerdts · Wertstraße 11

Telefon 02 11 / 50 70 11



**PHILIPP  
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb  
im Raum Düsseldorf

**JEAN KELS**

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

**Elektro - Sanitär - Heizung**

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristige Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

**Holzbearbeitungsmaschinen**

alle Fabrikate  
SOLO-Mehrzweck-Fünfwerk-Maschinen  
**Gebhardt + Augenstein GmbH**  
Düsseldorf-Heerdts, Tel. 50 70 21

**ANTON POTTHOFF**

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei  
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten  
bestens geeignet, eigene Anfertigung

Kölner Landstraße 18 · Tel. 78 40 48

**Werkzeuge mieten**

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,  
Stein-, Kunststoffverarbeitung  
sowie Raumtrockner,  
Heizungen und Garten-  
geräte



**DELVOS**

Ackerstraße 129 · Tel. (02 11) 66 16 87 · 4000 Düsseldorf



## Stadtgespräch

### Liebe Jonges!

Unserem Heimatfreund Polizeipräsident Dr. Hans Liskan müssen kürzlich die Ohren geklungen haben. Bürgerzorn wallt auf angesichts des liberalen Umgangs mit Punks, mit den Bewohnern der Kiefernstraße und der Behandlung von Straftätern allgemein. Auch bei uns in Düsseldorf ein Problem, bei dem öffentliche Meinung und veröffentlichte Meinung auseinanderklaffen. Im Landtag gab es über dieses Thema eine erregte Debatte, die Zitate lassen erkennen, daß wir mit unseren Klagen nicht alleinestehen. Die Kriminalbeamtin a. D. Lariska-Ulmke (F.D.P.): „Die Täter lachen sich kaputt...!“ Den Bericht der Landesregierung über die Situation der Polizei verglich sie mit „einem Besinnungsaufsatz, wie sich der kleine Moritz die Innere Sicherheit im Jahre 2000 vorstellt!“

Auch die CDU klopfte durch MdL Heinz Paus auf Innenminister Dr. Herbert Schnoor herum: „Die Kriminalszene nähert sich amerikanischen Verhältnissen.“ Die SPD gab sich weitgehend bedeckt, ließ aber natürlich ihren Minister nicht im Regen stehen. MdL Egbert Reinhard (SPD) räumte „Mängel in einigen Bereichen“ ein, die NRW-Polizei dürfe aber nicht durch Schwarzmalerei zerredet werden, meinte er.

Und was sagte Innenminister Schnoor zu alledem? Da möge sich jeder Heimatfreund seinen Kommentar selbst geben: Schnoor wies auf die schlimmen Probleme der Ausländerkriminalität hin und meinte, dies mindere sich, wenn endlich Ernst mit der Integration gemacht werde; „dies ist ein ernstes Problem.“ 1988 werde die Kripo um 100 Kommissare verstärkt. Und dann kam ein Satz, den wir auch schon aus dem Munde von Polizeipräsident Liskan (Diskussion auf unserem Heimatabend mit ihm) hörten: „Gemessen an den Problemen der Sicherheit in anderen Ländern leben wir auf einer Insel der Seligen.“

☆

Der Wettbewerb um Industrieansiedlung tobt auch in unserer Region, und Heimatfreund Stadtdirektor Bolo Mayweg, als Chef des Werbe- und Wirtschaftsförderungsamts, paßt hellwach auf, mit welchen Konditionen die

Nachbarstädte ansiedlungswillige Firmen aufs eigene Terrain locken. „Wir haben uns bisher ordnungspolitisch zurückgehalten“, erklärte er vor einigen Tagen, das heißt: Mit Rücksicht auf die bereits in Düsseldorf ansässigen Firmen von Handel und Handwerk sollten keine Sonderrechte für neue Firmen geschaffen werden, „das wäre eine Ungleichbehandlung“. Doch nun will man im Rathaus künftig weniger keusch sein. Angesichts der Tatsache, daß andere Großstädte, zum Beispiel München, Frankfurt und Stuttgart, ansiedlungswillige Firmen massiv subventionieren, keimt im Wirtschaftsförderungsamt der Gedanke auf, in diesem Wettbewerb mithalten zu müssen, das heißt: die „ordnungspolitische Zurückhaltung“ soll aufgegeben werden. Ein neuer Millionen-Etat (woher das Geld nehmen?) müßte im Haushalt geschaffen werden, aus ihm könnten dann ansiedlungswillige Firmen entweder beim Grundstückskauf oder in anderen Bereichen finanziell unterstützt werden. Selbst wenn es gelänge, diesen Millionen-Etat zu schaffen (das Geld käme ja auf andere Weise wieder herein), sehen sich die Wirtschaftsförderer in dieser Sache noch vor zwei großen Barrieren: sowohl die Industrie- und Handelskammer als auch die Handwerkskammer müßten dazu gehört werden, und da diese Institutionen zuerst die heimische Wirtschaft unterstützen und dann noch lange gar keine anderen Firmen, wird ihr Veto wohl in das Kalkül mit einbezogen werden müssen. Bolo Mayweg hat da noch einen schweren Weg vor sich.

☆

Wie stellt sich Düsseldorf nach außen dar? Wer in die FAZ, die Süddeutsche Zeitung oder andere „Nationalzeitungen“ schaut, findet dort eine „dynamische“ Werbekonzeption, die von Werbeamtsleiter Ulrich Krömer initiiert wurde. Natürlich gibt es auch da kritische Stimmen, aber wo geworben wird, gibt es auch Bedenken gegen „diese Art von Werbung“ — ihr Nutzen läßt sich ohnehin kaum in Zahlen messen. Werbung nach draußen, schön und gut, das muß sein — aber wie steht es um die Werbung nach innen? Gibt es im Werbeamt Überlegungen, wie die Identifizierung der Düsseldorfer mit ihrer Stadt zu verbessern ist? Nein, die gibt es nicht, man hört im Wirtschaftsförderungsamt höchstens Klagen über Negativ-Werbung nach innen, und diese Kritik zielt auf die örtlichen Tageszeitungen. Die Stadt werde zu massiv kritisiert, hören wir, das mache nach innen und außen einen schlechten Eindruck.

☆

„Wir lassen uns die Rheinuferstraße nicht zerreden!“ Fast meinte man, einen zornigen Unterton in der sonst so moderaten Redeweise unseres Heimatfreundes Oberstadtdirektor Karl Ranz zu hören. Er ist das „ständige Herumnörgeln“ an der Zukunftsaufgabe Rheinufertunnel leid, und hat inzwischen auch einen Weg gefunden, die Bedenken der Altstadt („keine Verkehrsanbindung vom Rheinufertunnel her“) aus dem Weg zu räumen. Es wurden inzwischen Verkehrskonzepte erarbeitet, die den Zugang, beziehungsweise die Zufahrt zur Altstadt nicht nur von der Heinrich-Heine-Allee her sichern, sondern auch noch von der nördlichen und südlichen Seite her. Nun soll die konzipierte Rheinufertunnel-Lösung gegen „alles Gerede“ durchgesetzt werden.

Auf Wiederlesen, Ihr

**Max von der Düssel**

# wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE  
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69  
Telefon 873 - 0

## FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen  
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN  
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

**GEBRÜDER CLASEN** O. H. C. SEIT 1902  
Friedrich Ebert Str. 35 - 4000 Düsseldorf 1 - Tel. 0211/35 96 42

## Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**  
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Seit 1910

Steinstr. 17 a. d. Kö. · 4 Düsseldorf · Tel. 13607-0



*Argus*

## Maler-Team

malt, renoviert und saniert

Fachbetrieb für attraktive Haus- und  
Raumgestaltung unter Anwendung  
traditioneller und moderner Techniken.

Besuch/Angebot unverbindlich

Hüttenstraße 56 · 4000 Düsseldorf  
02 11 / 38 22 73 oder 66 48 70

## BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph  
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich  
vorm. ab 8 Uhr  
geöffnet



Große  
Frühstücks-  
karte

### Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,  
delikate hausgemachte Salate.

Täglich frischer Fisch  
Reibekuchen, Pfannkuchen

## Ungeziefer - Mäuse - Ratten „ein tolles Ding!“

rufen Sie:

**SCHÄDL.-BEK.-MEISTER  
KEMMERLING**

Schwerinstraße 52  
Ruf 49 32 26 + 49 94 32



## Unser Ratenkredit. Für schnelle Entschlüsse.



Wir geben Ihnen bis zu 50.000 DM.  
Schnell und unkompliziert.

Damit können Sie wichtige Anschaf-  
fungen sofort erledigen: vom neuen  
Auto oder Wohnmobil bis zur kom-  
pletten Wohnungseinrichtung. Und  
als Barzahler haben Sie zusätzliche  
Kaufvorteile.

Gehen Sie einfach zu unserer näch-  
sten Geschäftsstelle.

**Dresdner Bank**

515

## Die Düsseldorfer Presse über uns



Alle Düsseldorfer Zeitungen meldeten es: Unserem Heimatfreund Herbert Schmitz-Porten wurde der Kallendresser-Orden verliehen. Links Heimatfreund Herbert Vesper, der Sprecher der Düsseldorfer Kallendresser, rechts der Vorjahres-Ordensträger, unser Baas Kurt Monschau.  
Bild: Frank Pierlings

## RHEINISCHE POST

Erschienen am 21. April 1988

### Blüten-Träume der Universität

Das „Naherholungsgebiet mit hohem Bildungswert“, wie Prof. Dr. Günter Willuhn den Botanischen Garten der Universität nannte, ist von den Düsseldorfern doch nicht ausreichend entdeckt worden, und so traten drei Uni-Professoren vor rund 400 Düsseldorfer Jonges eine Pro-Garten-Offensive an. Sie warben für den Freundeskreis dieses Botanischen Gartens, den Prof. Dr. Wilfried Stubbe in farbkraftigen Dias und mit vielen Informationen vorstellte. Mit sieben Millionen Mark Investitionskosten und einer jährlichen Betriebskostensumme von einer Million Mark blüht hier ein grünes Schatzkästlein — mit vielen Kostbarkeiten und erregenden Exoten.

Zum Nutzen von Lehre und Forschung, aber auch zur

Freude aller Betrachter, wächst auf sieben Hektar Fläche ein Pflanzenreich der Besonderheiten. Mittelpunkt des Botanischen Gartens ist die 18 Meter hohe halbkugelförmige Gewächshauskuppel, unter der Pflanzen im Mittelmeerklima gedeihen. Prof. Dr. Karl-Heinz Fischer, der den Kontakt zwischen Freundeskreis und Jonges hergestellt hatte, pries den Botanischen Garten als „Ort der Erbauung, Instruktion und Begegnung“. Wer die Probe aufs Exempel machen möchte: Der Botanische Garten ist täglich, auch sonn- und feiertags wie folgt geöffnet: bis 30. April von 8 bis 19 Uhr, bis 31. August von 8 bis 20 Uhr. Im Herbst und Winter gelten andere Öffnungszeiten. **mor**

### Ausgabe Meerbusch

Erschienen am 16. April 1988

### Handschumacher bei Jonges

Der frühere Bürgermeister von Meerbusch und jetzige Honorarkonsul von Liberia, Dr. Ernst W. Handschuma-

## Blick in die Vergangenheit

# Aus den Annalen der Schlösser-Brauerei

Der Abriß des Schlösser-Domizils in der Altstadt 5 und der geplante Neubau an dieser Stelle sind ein wichtiger Abschnitt in der Altstadtgeschichte. Wir werden deshalb künftig mehrfach über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft dieses Areals berichten. Hier ein Rückblick auf die Zeit vor mehr als 50 Jahren, er stammt aus der Feder des verstorbenen Brauereidirektors Heinz Dieckmann.

Düsseldorfer kann man sich nicht ohne seine obergärigen Bierausschänke denken. Diese ältesten Gaststätten der Stadt sind Zeuge, ja ein Teil ihrer Geschichte, die sie durch die Zeitläufte fortgetragen und bis auf den heutigen Tag festgehalten haben.

Im Schatten des schiefen Turmes von St. Lambertus, des ältesten Wahrzeichens von Düsseldorf, liegt eine der bekanntesten Gaststätten der Altstadt, die Brauerei Schlösser. Der Name Schlösser ist mit der Brauerei seit 1873 verbunden. In diesem Jahre kaufte Johann Schlösser, der bis dahin die Hausbrauerei und Wirtschaft „Im Gapstock“, Bolkerstraße 2, von Lauffs gepachtet hatte, von den Gebrüdern Dautzenberg die Brauerei und Wirtschaft Altstadt 11, da zur damaligen Zeit im Zuge der Ratinger Straße die Altstadt eine rege Geschäftsstraße war. Mit der Brauerei war auch eine Mälzerei verbunden, jedoch befand sich wegen der beschränkten Raumverhältnisse

---

cher, gehört zu jenen 55 neuen Mitgliedern der Düsseldorfer Jonges, die neu aufgenommen wurden und die Mitgliederzahl dieses größten Heimatvereins der Bundesrepublik auf 3279 erhöhen. Handschumacher sprach stellvertretend für die neuen Grußworte an die Jonges, wobei er mit Blick auf den Vortrag von Stadtdirektor Edgar Sonnenschein „Meerbusch in der Region“ vor den Jonges am 3. Mai launig feststellte: „Ich freue mich, daß ich meinen Jungs wieder mal um 14 Tage voraus bin.“ **mor**

## Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 14. April 1988

### Jetzt genau 3 279 Jonges

Wieder konnten 55 Bewerber bei den Düsseldorfer Jonges aufgenommen werden, darunter der österreichische Handelsdelegierte Dr. Franz Batthyany, der technische Direktor des Schauspielhauses, Joachim Ehle, der frühere Meerbuscher Bürgermeister Dr. Ernst W. Handschumacher, der Generalkonsul von Marokko, Abderrahim Mohandis, und Dr. Herbert Zapp, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank. Damit hat der Verein jetzt genau 3279 Mitglieder. In seiner 138. Presseschau ließ Schriftführer Ernst Meuser wieder Kritisches aus Zeitungen und Zeitschriften zu Düsseldorfer Problemen Revue passieren.

nur die Darre in dem Anwesen Altstadt 11, während in dem gegenüberliegenden Hause Altstadt 6 gemälzt wurde. Die gekeimte Gerste mußte in Säcken zur Darre hinübergetragen werden. Die Geschäftsentwicklung der Brauerei brachte es mit sich, daß die vorhandenen Räumlichkeiten schon bald nicht mehr ausreichten, so daß man dazu überging, in der Kaiserswerther Straße hinter dem Hause „Vionville“ einen Teil des Bieres zu brauen. Zu dem Grundstück dieser Braustätte gehörte auch ein Teil der daran anschließenden Binnenwässer. Hier wurde im Winter das Eis abgefahren, das zur Kühlung der Lagerkeller diente.

Im Jahre 1889 übernahm Josef Schlösser, der älteste der drei Söhne des Johann Schlösser, das väterliche Geschäft und erweiterte dasselbe im Jahre 1898 durch den Ankauf der Häuser.

Altstadt Nr. 3, genannt „Chansonetten Kloster“, weil dort verschiedene Chorsängerinnen vom Stadttheater wohnten. Altstadt Nr. 5, Eigentümer Eheleute Friedrich Pütz,

Altstadt Nr. 7, Eigentümer Familie Meisen,

Altstadt Nr. 9, Eigentümer Wilhelm Jentges, Taubenstraße 14,

Altstadt Nr. 13, Eigentümer Peter Müller, Schenkwirt, der selbst, sowie sein Vorgänger, trotz Nachbarschaft, auch Schlössers Bier verzapfte.

Im Anbau des letztgenannten Hauses hatte im Jahre 1868 Christian Hoefel eine Hausbrauerei. Weiterhin erwarb Josef Schlösser das Haus Stiftsplatz 11, in dem der bisherige Besitzer Johann Orths eine Bäckerei betrieben hatte. Auf dem Gelände der teilweise niedergelegten alten Häuser wurde ein moderner Brauereibetrieb errichtet. Bei dieser Gelegenheit wurde eines der ersten maschinellen Maischwerke Rheinlands und Westfalens aufgestellt. Die gesamten Bauarbeiten führte die Firma Schmelzer & Franken, Düsseldorf, Schloßstraße, aus nach Entwürfen und unter Leitung des Architekten Hans Schleh, Düsseldorf-Oberkassel.

Die Brauerei nahm, gestützt auf ihre gesteigerte Leistungsfähigkeit, eine gute Entwicklung. Infolge der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse stellte Schlösser Anfang 1917 das Brauen ein. Im Juni 1922 wurde dann der Betrieb wieder aufgenommen. Im Februar 1923 aber erneut eingestellt wegen der mit der Besetzung Düsseldorfs durch die fremden Truppen entstandenen Schwierigkeiten in der Beschaffung der Betriebsstoffe, vor allen Dingen der benötigten Kohlen. Im April 1928 wurde dann wieder mit Brauen begonnen. Der Besitzer Josef Schlösser zog sich im April 1930 von der Alleinleitung zurück, die Einzelhandelsfirma Josef Schlösser ging in der Brauerei Schlösser G.m.b.H. auf. Seit dieser Zeit hat das Unternehmen einen beispiellosen Aufstieg genommen. Heute ist die Brauerei Schlösser die größte obergärige Brauerei des Westens.

Auf dem Gelände des erworbenen und niedergelegten „Rosenkränzchen“ (dessen Erwerb Josef Schlösser angestrebt hatte, sich aber mit dem Besitzer Jakob Ambach nicht zu einigen vermochte) wurde das neue Sudhaus errichtet. Die Ausstattung dieses Sudhauses erfolgte unter Ausnutzung aller Erfahrungen der modernen Brautechnik. Es wurde das modernste Sudwerk in Düsseldorf. In einer Bombennacht anno 1943 ging alles, bis auf das Sudhaus, in Trümmer.

## Malteser-Hilfsdienst braucht Unterstützung

Von Karlheinz Welkens

Der Malteser Hilfsdienst (MHD) in Düsseldorf hat es in einer Freizeit- und Wohlstandsgesellschaft, ähnlich wie andere Organisationen, schwer, gegen eine latente Trägheit der Herzen anzukämpfen. „Wir suchen junge, aber auch zugleich ältere, in Beruf und Leben erfahrene Bürger, die sich für unsere vielfältigen Aufgaben interessieren und mithelfen wollen“, sagt Geschäftsführer Matthias Wirtz im Gespräch mit der TOR-Redaktion. Er denkt besonders auch an die Frührentner, die oft schon in den 50er Jahren aus dem Beruf ausscheiden und in seinen Augen sozusagen „ein brachliegendes Potential“ für den sozialen Hilfsdienst seien.

Über „Nachwuchs“ aller Altersstufen würde sich der MHD freuen. Denn die Aufgaben in der Ausbildung, im Einsatz bei der Versorgung und Betreuung von Kranken, Behinderten und Verletzten, im Sanitäts- oder Behindertenfahrdienst sowie Krankentransport und Rettungsdienst, in der Jugendarbeit oder im Zivil- und Katastrophenschutz bieten unwahrscheinlich große Auswahl und Vielfalt. Wirtz: „Jeder Beruf ist uns willkommen.“

Eine große Lücke ist nach Meinung des MHD in manchen Betrieben zu schließen, vor allem in den mittelständischen, in denen es an ausgebildeten Betriebshelfern fehlt. Es sollte nicht gewartet werden, bis die Berufsgenossenschaften hier fündig werden. In Zeiten, da die größten Anstrengungen unternommen werden, um den Arbeitsschutz für die Arbeitnehmer zu verbessern und auszubauen, kommt den ausgebildeten Betriebshelfern eine wichtige Rolle zu, wenn es gilt, im Notfall schnell die richtigen Maßnahmen zu treffen. Leider werden, so Wirtz, die gesetzlichen Bestimmungen nicht überall so ernst genommen, obwohl die Ausbildung für alle Beteiligten kostenfrei ist.

Eine besonders interessante, wenn auch anspruchsvolle Aufgabe ist die Arbeit im Rettungsdienst. Nach einem intensiven theoretischen Schulungsprogramm, praktischer Arbeit im Krankenhaus und 120 Stunden Praxis-Unterricht als Mitfahrer im Rettungswagen können die Helfer in einer Prüfung ihre Fähigkeiten beweisen. Wirtz: „Es sind praktisch die Assistenten des Notarztes, Rettungsassistenten müssen eine Infusion vorbereiten können, die richtige Beatmung und Herzmassage beherrschen.“

Ohne Geld kann auch der MHD die hier nur angedeuteten zahlreichen Dienste nicht bewältigen. Mitgliedsbeiträge von Fördermitgliedern, mindestens 36 Mark im Jahr, sind der Sockel. Als Gegenleistung bietet der MHD allen Fördermitgliedern einen kostenfreien Rückholdienst an, wenn man auf Reisen krank wird — einschließlich der medizinischen Betreuung. Hier wird also soziales Engagement im Ernstfall zuverlässig honoriert.

Der Malteser Hilfsdienst wurzelt in den Traditionen des Malteser-Ritter-Ordens, der schon im Mittelalter aus Nächstenliebe den Verwundeten, Kranken und Armen

Hilfe leistete. Es ist der gleiche Geist, in dem auch heute, wengleich unter veränderten Lebensbedingungen im Feld zwischen Staat, Kirche und Gemeinwohl, die Arbeit getan wird. Ehrenamtlich, als eine Ehre, die man sich selbst durch den Dienst an Mitmenschen gibt.

Geschäftsführer Matthias Wirtz hofft auf Zuspruch aus der Bürgerschaft: „Haben Sie, Ihre Verwandten, Bekannten oder Ihre Kinder Interesse an der ehrenamtlichen Mitarbeit, besuchen Sie uns oder rufen Sie uns an. Wir informieren gerne über die Einzelheiten und die vielfältigen Möglichkeiten. Übrigens, alle Kurse sind für die Teilnehmer kostenfrei, abgesehen vom Kursus über ‚Sofortmaßnahmen am Unfallort‘.“ Interessierte Bürger erhalten alle Informationen in der Geschäftsstelle im Malteser Haus, Fürstenwall 206, Tel. 02 11/3702 12.

Himmelfahrt und Vatertag

## Männergelage zu Ehren Donars

Von Carola Hoßfeld

Was den Frauen recht, ist uns nur billig, sagen sich alljährlich auch die Düsseldorfer Väter und ziehen 40 Tage nach Ostern auf Kneipentour. Wie so manche Bräuche, die christliche Feste umranken, trägt auch der Vatertag Züge heidnischen Ursprungs.

Schon bei germanischen Frühlingsfeiern brachen Männer zur Schinkentour auf. Geopfert wurde dem Donnergott Donar — und zwar ein saftiger Ochschinken. Was heutige Vätergenerationen auch immer mit Schnaps und Bier begießen mögen, die Germanen jedenfalls setzten mit einem ausschweifenden Met-Gelage ihrer Götterverehrung das I-Tüpfelchen auf.

Als christliches Fest ist Christi Himmelfahrt schon aus der Zeit vor dem Konzil von Nicäa, also zu Beginn des vierten Jahrhunderts belegt. In der biblischen Apostelgeschichte heißt es, daß der Herr von einer Wolke aufgenommen wurde, die ihn den Blicken seiner Apostel entzog. Himmelfahrt ist ein Bild, das schon in der antiken Mythologie auf Helden und Könige übertragen wurde. Nach ihrem Tod stiegen sie, ein Zeichen nachträglicher Verehrung, nach des Volkes Glauben in den Himmel auf. Im jüdisch-hellenistischen Denken wurde dieses Bild übernommen und umgedeutet. Nicht etwa eine spektakuläre Weltraumfahrt ist damit gemeint, wie Theologen heute betonen. Vielmehr ist die Wolke ein biblisches Symbol, das schon im Alten Testament Zeichen für die Nähe Gottes und gleichzeitig für seine Unnahbarkeit war. So heißt es zum Beispiel auch in der Mose-Geschichte, daß der Berg Sinai, auf dem Mose von Gott die Gebote überreicht bekam, während dieser Zeit von einer Wolke umhüllt war.

Vatertagsmänner und Familienausflügler haben mit solcherlei Deutung von Christi Himmelfahrt wenig im Sinn. Wenn sie an diesem Tag eine Wolke umhüllt, wird sich darin wohl kaum der Heilige Geist vermuten lassen. Eher Hochprozentiges.

sportrestaurant  
**Kreuzer**

Brehmstraße 27, am Parkplatz Eisstadion  
Telefon 63 18 66

Durchgehend warme Küche  
Täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr

Party-Service ★ Eigene Schlachterei



# Der Weinmann Tschärke

Unsere Liebe gehört dem Wein

Düsseldorfs führender Fachhandel. Über 1000 Sorten  
Weine und Spirituosen ständig vorrätig.  
Fachliche Beratung und Probiermöglichkeit.  
Wein in Fässern – Präsentdienst

Kaiserswerther Str. 150–152 ☎ 02 11 / 4509 11  
Parkplatz vorhanden

Deckensysteme in Metall, Holz, MF, Gips  
Trennwandsysteme in Leichtbauweise  
Feuerschutz in Trockenbauweise  
Altbausanierung  
System-Schrankwände  
Schallschutz, akustischer Innenausbau



## Radszun Akustikbau GmbH

Neue Anschrift seit 2. 1. 1988  
4018 Langenfeld-Fuhrkamp, Hans-Böckler-Straße 12  
Tel. 02173 / 710 71 + 710 72



Achten Sie auf  
das Zeichen für gute  
Klimatisierung.

## Mit Klimatisierung fällt die Arbeit oft leichter.

Wir sind Fachleute für das richtige Arbeitsklima. In Büros,  
Kanzleien, in EDV-Räumen und in der Produktion. Überall  
da, wo wohl temperierte frische Luft zum Arbeiten einfach  
angenehmer ist.  
Fragen Sie uns.

Klima? Lüftung? ... dann:

### KLIMALUX®

4000 Düsseldorf 11 (Heerd), Werftstraße 35, Tel. 02 11/50 21 48/49

## KLAUS SCHNEIDER

Gold- und Silberschmiedemeister

Meine leistungsfähige Werkstatt fertigt nach  
Ihren persönlichen Vorstellungen jeglichen  
Schmuck in Gold und Silber.  
Ihre individuelle Note wird verwirklicht.

4000 Düsseldorf, Kaiserstraße,  
Ecke Arnoldstraße 2, Telefon 49 10 35

## Gebäude- reinigungsdienst Schubert GmbH



Wir liefern Ihnen wirtschaftliche Sauberkeit — regelmäßig,  
zuverlässig, mit ausgesuchtem Fachpersonal

- tägliche Unterhaltsreinigung
- Intervallreinigung
- Glasreinigung
- Desinfektionen
- Teppichreinigung
- Bauschlußreinigung

An der Icklack 30 · 4000 Düsseldorf 1 · ☎ (0211) 7 33 75 11



Herzlich willkommen im

café stockkorn  
**NOUVELE**

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

## Freizeit-Tips

**Kunstmuseum** — noch bis 29. Mai. Ausstellung „Anonymes Design der 1950er Jahre“. Führung Sonntag, 29. Mai, 11 Uhr mit Dr. Hein Th. Schulze Altcappenberg: Zeichnungen der Sammlung des Kurfürsten Carl Theodor.

**Stadtmuseum**, Sonntag, 15. Mai, 11 Uhr Ausstellungsöffnung „Die Düssel“ — bis 21. August. Am 25. Mai, 18 Uhr, Führung durch die Ausstellung „Die Düssel“ durch Frau Dr. Zacher. Ausstellung bis 29. Mai, Geschenk der „Düsseldorfer Weiter“ zum Stadtjubiläum, ein Collier von Max Bernischke und weitere Exponate aus der Schmucksammlung des Stadtmuseums.

**Schiffahrtsmuseum im Schloßurm**, noch bis 31. Juli Ausstellung „Düsseldorfer Brückengeschichte“.

**Schloß Garath**, 1. bis 29. Mai, Ausstellung von „Spektrum '76“: Zeichnungen, Gemälde, Keramik, Plastik von Amateurl Künstlern.

**Landesmuseum Volk und Wirtschaft**, 8. Mai, 11 Uhr: Tausch- und Informationsbörse von historischen Wertpapieren, Geldscheinen und Notgeld.

**Stadt-Sparkasse**, Berliner Allee, Ausstellung „Düsseldorf 1288“. Vom 5. Mai bis 29. Juli.

**Heinrich-Heine-Institut**, 18. Mai, 20 Uhr: Vorstellung der Rapparini-Handschrift aus Anlaß des Stadtjubiläums.

**St. Lambertus-Kirche**, 4., 11., 18. und 25. Mai, jeweils 18.30 Uhr: Orgelkonzert.

**Clemens-Sels-Museum Neuss**, Ausstellung „Der Neusser Hafen, Geschichte und Gegenwart“. Noch bis 20. Mai.

**Kunst-Insel Hombroich**, Neuss-Holzheim, täglich von 10 bis 18 Uhr. Tel. 02182/2094.

**Burg Linn bei Krefeld**, 21. bis 23. Mai: Historischer Flachmarkt, jeweils 11 bis 18 Uhr. 250 Handwerker zeigen ihre alten Künste.

**Vatertags-Herrentour**, am 12. Mai mit SGV-Wanderführer und Heimatfreund Mario Tranti nach Solingen-Schaberg. Abfahrt 8.39 Uhr Hbf. bis Wuppertal Vohwinkel.

**Universitätsbibliothek**, Ausstellung noch bis 15. Juli, Montag bis Freitag 9 bis 20 Uhr und Samstag 9 bis 13 Uhr „Malerische Ansichten des Rheins, Rheinreisen im 19. Jahrhundert“.

## Einladung zur Düssel-Ausstellung

Es ist soweit: die von unserem Heimatverein initiierte und vom Stadtmuseum organisatorisch aufbereitete große Düssel-Ausstellung öffnet ihre Tore: Alle Jonges sind eingeladen, sich diese Ausstellung anzusehen, sie ist einer der wesentlichen Beiträge unseres Heimatvereins zum Jubiläumsjahr.

Die offizielle Eröffnung der bis 21. August währenden Ausstellung ist am Sonntag, 15. Mai, 11 Uhr, mit Ansprachen des Oberbürgermeisters, des Direktors des Stadtmuseums und unseres Baas'. Kernstück der Düsselschau im Stadtmuseum ist zweifellos das sechs Meter lange Düssel-Modell, das den Düssel-Verlauf um 1700 zeigt. Weitere Modelle stellen alte Ölmühlen, Stadt und Festung und das Neandertal dar; insgesamt werden 150 Exponate zu sehen sein; unter anderem Gemälde, Ansichten, Stadtpläne und Landkarten. Auch das große Diarama mit den Luftaufnahmen des Düsselverlaufes ist eine Attraktion.

## Stadt-Sparkasse stellt aus: Düsseldorf vor 1288

Vom 5. Mai bis zum 29. Juli zeigt die Stadt-Sparkasse Düsseldorf im Sparkassenhochhaus an der Berliner Allee als Beitrag zum 700jährigen Stadtjubiläum die Ausstellung „Düsseldorf vor 1288“. Die Schau, für deren Konzeption und Gestaltung Wissenschaftler verantwortlich zeichnen, macht die Entwicklung des heutigen Stadtgebiets von der Urgeschichte bis zur Stadterhebung im Jahre 1288 deutlich. Anhand von Urkunden, Funden, Nachbildungen, Modellen sowie Landkarten und historischen Darstellungen aus der Sicht des 19. Jahrhunderts wird nachvollziehbar, wie unser Heimatort sich aus dem Dunkel der Geschichtslosigkeit durch Jahrhunderte hindurch zu seiner späteren historischen, sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung entwickelte. Aufgrund der vorgenommenen Selbstbeschränkung endet die Dokumentation im Jahre 1288, als auf dem heutigen Stadtgebiet 3500 bis 4000 Menschen ansässig waren. Ausstellungsstücke, die für die Schau angefertigt wurden, gehen nach der Laufzeit in den Besitz des Stadtmuseums über.

Bei der Eröffnung der 96. Ausstellung der Stadt-Sparkasse Düsseldorf, deren Koordination Dr. Karl Bernd Heppel, Kustos des Stadtmuseums Düsseldorf, übernommen hat, sprechen Wolfgang Dornseifer, Vorsitzender des Vorstandes der Stadt-Sparkasse Düsseldorf, und Josef Kürten, Bürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, Grußworte. Eine Vorbemerkung zur Ausstellung gibt Dr. Karl Bernd Heppel. Die historische Schau wird von einem Katalog begleitet, den die Ausstellungsmacher erarbeitet haben.

# DER NEUE HETTLAGE

## MODE VON NORD BIS SÜD

Bummeln Sie auf der Hettlage Fashion-Street von Nord, neuer Eingang Klosterstraße, bis Süd, Eingang Immermannstraße.

MODE MIT  
HERZ UND  
VERSTAND

**hettlage**  
Düsseldorf  
Klosterstr./Immermannstr.

## PEUGEOT 405.

### Das Auto des Jahres 1988.

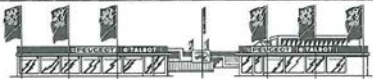


AUTO DES JAHRES 1988  
Renommierte europäische Motorjournalisten wählen den PEUGEOT 405 mit großem Abstand zum „Auto des Jahres 1988“. Dies ist erneut der Beweis für das durchdachte Gesamtkonzept

Renommierte europäische Motorjournalisten wählen den PEUGEOT 405 mit großem Abstand zum „Auto des Jahres 1988“. Dies ist erneut der Beweis für das durchdachte Gesamtkonzept

eines außergewöhnlichen Automobils. Erleben auch Sie die neue Form des Fahrens. Von der 53 kW (72 PS)-Version bis zum 116 kW (158 PS) starken 16-Ventiler.

**PEUGEOT 405**  
EIN TALENT MACHT KARRIERE



**PEUGEOT TALBOT DEUTSCHLAND GMBH**  
Filiale Düsseldorf, Grafenberger Allee 305, ☎ 67 40 88

## FORTBILDUNG!!!

### Touristikakademie Düsseldorf

(der Ges. f. Fort- u. Weiterbildung J. Füh GbR)  
berufsbegleitende und vollzeitschulische Vorbereitung auf die IHK-Prüfung zum

### Touristikfachwirt

Seminarort: Düsseldorf (z. Z. Ackerstraße 90)

Information: Di. + Do. von 9-11 Uhr, Tel. 0211/671266 und

### Reiseverkehrsakademie Düsseldorf

(der GFS-Gemein. freien Schulträgersges. m. b. H.)

Staatl. gen. Fachschule für Wirtschaft, vollzeitschulische  
— 2jährige — Fortbildung zum

Staatl. gepr. Betriebswirt Reiseverkehr/Touristik

Seminarort: Düsseldorf (z. Z. Ackerstr. 90)

Information: Mo.-Fr. von 9-12 Uhr, Tel. 0211/673888

ALLES  
„GRÜN“  
KOMMT  
VON



**ERKRATHER BAUMSCHULE**  
BÄUME · STRÄUCHER · STAUDEN  
**GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU**  
AUSSENANLAGEN · ERDBAU · PLATTEN +  
PFLASTERARBEITEN

E. Mago GmbH & Co. KG, Hochdahler Str. 18 — 20  
4006 Erkrath, Tel. (0211) 242006-07

**HEIZUNG · LÜFTUNG · KLIMA · SANITÄR**  
**WÄRMEPUMPEN · SCHWIMMBADTECHNIK**

# Schulhoff

Erasmusstraße 18, Gogrevestraße 1

4000 DÜSSELDORF 1

Telefon 33 45 93

*Kundendienst rund um die Uhr.*



INDUSTRIE-IMMOBILIEN GMBH

Gewerbeparks · Bürohäuser · Projektentwicklung  
Industrie-Lagerhallen · Grundstück · Kapitalanlagen



Niederrheinstraße 16 · 4000 Düsseldorf 30 · Telefon (0211) 45 10 96 · Telex 8 582 344 engl

Blick zurück:

## Wie das Ständehaus entstand

„Auf einem preußischen Morgen“ steht das alte Landtagsgebäude Nordrhein-Westfalens, in seinem äußeren Erscheinungsbild ein Zeugnis preußischer Sparsamkeit. Genau 2553 Quadratmeter und 23 Quadratzentimeter standen dem Architekten Julius Raschdorff zur Verfügung, um ein preußisches Ständehaus für die Rheinprovinz zu errichten. Doch das war längst nicht die einzige Auflage, mit der sich Raschdorff, ein gebürtiger Oberschlesier, herumzuschlagen hatte.

Ein Bauprogramm, 1874 vom Provinzialverwaltungsrat für die Rheinprovinz beschlossen, schrieb dem Architekten zwingend vor: Die Bebauung des von der Stadt Düsseldorf zur Verfügung gestellten Geländes, damals noch „Lohhof“ genannt, habe sich in die bereits vorhandenen Bauten und gärtnerischen Anlagen harmonisch einzufügen. Die das Bauterrain umschließenden Straßen, die Elisabeth-, Reichs- und Wasserstraße, so ließ der Bauherr den Architekten wissen, zählen zu den neueren und schönsten Straßen der Stadt Düsseldorf.

Aber Raschdorff, der als Stadtbaumeister in Köln den Gürzenich, die gute Stube der Domstadt, eindrucksvoll erweitert hatte und später in Berlin den Dom baute, sozusagen die „preußische Hofkirche“, mußte noch weitere Auflagen hinnehmen: Die Hauptfassade sollte zum Kaiserteich hin orientiert sein, diesen jedoch unberührt lassen. Außerdem seien „angemessene architektonische Ausbildungen“ nach allen Seiten erforderlich, da der „Provinzial-Landtag“ — so der offizielle Titel des preußischen Ständehauses — nach allen Seiten in den Anlagen errichtet werden solle.

Das Düsseldorfer Ständehaus sollte gleich drei Zwecken dienen: Als Versammlungsstätte für die rheinischen Stände bei den periodisch abgehaltenen Provinzial-Landtagen, als Verwaltungsgebäude für den Provinzialverwaltungsrat und als Sitz für die gesamte ständische Zentralbehörde.

Julius Raschdorff entwarf ein für Düsseldorf imposantes Gebäude, ohne Pomp und ohne Betonung des Daches. Italienische Hochrenaissance in fast modischer Abwandlung, aber auch mit Anklängen an die nordische Renaissance, etwa an die Rathausbauten in Antwerpen und Bremen.

Doch die Entscheidung über die preußischen Provinzial-Landtage fiel letztlich in Berlin. Berlin aber ließ sich Zeit. Schließlich fand man den Entwurf, auch zur großen Überraschung des rheinischen Provinzialverwaltungsrates, als „zu schlicht“! Preußen, inzwischen auf bauliche Repräsentation am Rhein bedacht, fügte als „Berliner Variante“ einige Beispiele wilhelminischen Poms hinzu, und auch das Dach wurde nunmehr besonders hervorgehoben.

Zu den parlamentarischen Ansprüchen an den rheinischen Provinzial-Landtag zählten: Ein Sitzungssaal für 130 Mitglieder sowie je vier Staatskommissare und Oberbeamte. Darüber hinaus: sechs Ausschußzimmer, zwei Garderobenzimmer und ein Erfrischungsraum. Zehn weitere Räume waren für verschiedene Zwecke vorgesehen: Von den beiden Zimmern für den Vorsitzenden der Land-

tagsversammlung bis zum Botenzimmer. Arbeitsräume für die Referenten, eingeschlossen auch der Bibliotheksraum und die Landesregistratur.

Zu den technischen Anforderungen, die Raschdorff zu erfüllen hatte, gehörten: Wasser- und Gasleitung, Zentralheizung, ein galvanischer Haustelegraph, eine lithographische Anstalt sowie Pferdestall, Wagenremise und Wirtschaftsräume. Dabei durften letztere nicht nach außen ins Auge fallen und den guten Gesamteindruck des Parlamentsgebäudes nicht schädigen.

Als der 1877, nach fünfjähriger Planungszeit begonnene Ständehausbau 1881 nach weiteren fünf Baujahren seiner Bestimmung übergeben wurde, hatte er zwar die veranschlagten Baukosten von 900 000 Goldmark um über die Hälfte überschritten, doch durften sich Bauherr und Ständevertreter mit dem Lob einer Fachzeitschrift für bildende Kunst beruhigen, die den Ständehausbau „eine durch Anlage und Ausführung hervorragende Schöpfung der Neuzeit“ nannte.

Dunkelgraue, massive Sandsteinquader bildeten die Fassade des fast quadratischen Baues. Aufgelockert durch Rundbogenfenster, Friese und Gesims, Baluster, Säulen und Pfeiler, und über allem das Walmdach. Vom Figurenschmuck des Außenaufbaus schwärmten Zeitgenossen, er sei eine „politische Ikonologie“.

Pathetische Monumentalität hatte im Düsseldorfer Ständehaus keinen Platz. Dennoch zeichneten sich beispielsweise Treppenhaus und Sitzungssaal durch eine Würde aus, die dem Selbstverständnis der im Provinzial-Landtag tätigen Politiker entsprechen sollte.

Vier Jahre nach der Fertigstellung des Ständehauses besuchte Kaiser Wilhelm I. den rheinischen Provinzial-Landtag. Zum Andenken an den Kaiserbesuch wurde der Brunnen mit der kraftvollen Figur des Vater Rhein vor dem Landtagsgebäude errichtet.

Bereits vierzehn Jahre nach der Eröffnung war das Ständehaus zu klein geworden. Als auch innere Erweiterungen des Plenarsaals nicht mehr ausreichten, wurde drei Jahre vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges die Verwaltung in einen Neubau am Berger Ufer verlegt, heute Dienstsitz des Ministerpräsidenten und der Staatskanzlei.

K. F. R.

Alte Bauernregel:

### Mai

Der Florian, der Florian (4.), noch einen Schneehut setzen kann.

Maienfröste — unnütze Gäste.

Kommt Nebel, wenn die Bäume blühen,  
so wirst du nicht viel Obst erziehen.

Maietau macht grüne Au, Maienfröste:  
unnütze Gäste.

Pankrazi, Servazi, Bonifazi (12. bis 14.) sind drei frostige Bazi..., und zum Schluß fehlt nie die kalte Sophie (15.).

Die erste Liebe und der Mai gehn selten ohne Frost vorbei.

# Horst HOFFMANN

Dachdeckermeister

Bedachungen  
Fassaden-  
Bekleidung

Bauklempnerei  
Isolierungen

Blitzschutzanlagen

Kruppstraße 35, Tel. 0211 787344  
4000 Düsseldorf 1



TEPPICH-  
REINIGUNG  
68 11 12

## Bei uns haben Sie immer die Auswahl!

Und deshalb können Sie sich bei uns in 6 verschiedenen Neu- und Gebrauchtwagen-Ausstellungen über unser Angebot informieren.

Aber das ist noch nicht alles: Denn auch für den Service Ihres neuen Wagens liegt einer der 6 moll-Betriebe ganz bestimmt in Ihrer Nähe.

**V-A-G**

- Adlerstr. 34-40  
Tel. 1677-02
- Berliner Allee 51-53  
Tel. 1677-08
- Hansa Allee 242  
Tel. 594018
- Rather Str. 78-80  
Tel. 1677-07
- Schirmerstr. 41-47  
Tel. 1677-03
- Tußmannstr. 56-64  
Tel. 1677-05



**adelbert moll**

Sammelnummer  
Tel. 1677-00

© Copyright by SPANIOL's CPS



**tapeten-Passage**  
Einmalig in Deutschland.

### Tapeten-Passage

Erste Wahl in Niedrigpreis und Qualität auch bei Gardinen, Rollos, Jalousien, Tapeten, Handwerkszeug, Farben und Zubehör. Teppichboden und Gardinenfachservice (Ausmessen, Nähen, Aufhängen) zum attraktiven Preis.

Relief-, Textil-, Rohfaser-, Metall-, Kork- oder Naturtapeten: Es gab noch nie so viele Möglichkeiten, aus vier Wänden vier bildschöne, neue Wände zu machen. Fast alle Tapeten sind lichtecht, abwaschbar und leicht zu verarbeiten. **Immer Sonderangebote**

**tapeten-Passage**  
Einmalig in Deutschland.

4000 Düsseldorf 30, Duisburger Str. 17  
Nordstr. 9. Sonntags von 14-18 Uhr geöffnet. (Keine Beratung, kein Verkauf)

☑ Kundenparkplätze, Durchgehend geöffnet, Langer Samstag



## Historiker arbeitet an Biographie über Goebbels

Vorarbeiten zu einer Biographie über den nationalsozialistischen Reichspropagandaminister Joseph Goebbels führten den West-Berliner Journalisten und Historiker Dr. Ralf Georg Reuth kürzlich in das Stadtarchiv Mönchengladbach. Im Stadtteil Rheydt wurde am 29. Oktober 1897 Joseph Paul Goebbels geboren. Hier verbrachte er die Schulzeit und während seiner Studienjahre von 1917 bis 1921 regelmäßig die Semesterferien. Nachdem er in Heidelberg promoviert worden war, lebte Dr. phil. Joseph Goebbels mit Unterbrechungen bis Herbst 1924 in seinem Elternhaus in der Dahleener Straße.

Wie Millionen anderer seiner Generation erlebte Goebbels den Ersten Weltkrieg, das Ende der Monarchie und die Etablierung eines von Krisen geschüttelten demokratischen „Systems“, der Weimarer Republik. „Wie dabei ausgerechnet der sensible und belesene Katholik zum skrupellosen Chefpropagandisten des Hitlerschen Nationalsozialismus werden konnte, ist eine der zentralen Fragestellungen meines umfangreichen biographischen Projektes“, erläutert Reuth.

Von besonderer Bedeutung für diesen Aspekt der Untersuchung sind nach seinen Worten die vom Münchener Institut für Zeitgeschichte veröffentlichten Tagebücher. Sozusagen als deren Vorspann schrieb Goebbels die sogenannten „Erinnerungsblätter“ für die Zeit von 1897 bis 1923. Reuth: „Diese im Telegrammstil verfaßten Aufzeichnungen gestatten erstmals in chronologischer Abfolge gesicherte Hinweise auf das den jungen Goebbels Prägende.“

Weitere Steine zu diesem Mosaik fanden sich auch in Mönchengladbach, insbesondere der Leiter und die Mitarbeiter des Stadtarchivs konnten wertvolle Hinweise, so zum Beispiel für Goebbels Studienzeit oder auf eine Reihe von Aufsätzen in der Westdeutschen Landeszeitung aus dem Jahre 1922 – und interessante Materialien beisteuern. Darunter ist ein bislang unbekannter Brief Goebbels aus seiner Schulzeit, der dem Mönchengladbacher Stadtarchiv unlängst von einem Rheydter Bürger zur Verfügung gestellt wurde. Der Brief ist auch insofern von Bedeutung, als es sich dabei um eines der frühesten, derzeit verfügbaren schriftlichen Zeugnisse des späteren Propagandaministers handelt.

Das nun in Mönchengladbach aufgetauchte Schreiben richtete der siebzehn Jahre alte Oberschüler an einen als Soldat in Oberschlesien dienenden Klassenkameraden. Das vierseitig beschriebene Doppelblatt, daß sich äußerlich in hervorragendem Zustand befindet, datiert vom 26. Juli 1915. Keinen Zweifel an seiner Echtheit lassen die Angaben, die das Stadtarchiv bezüglich seiner Herkunft macht. Die – im Gegensatz zu späteren Jahren – gesto-

chene Schrift des Siebzehnjährigen ist leicht zu lesen, weshalb der Inhalt voll erschlossen werden kann.

Goebbels, der wegen eines Fußleidens nicht zum Militärdienst eingezogen wurde, antwortet darin dem Klassenkameraden im Feld auf dessen Brief und Postkarte. Einleitend berichtet er Neuigkeiten aus der Schule, über Klassenkameraden und Lehrer. Sodann schildert er zufällige Beobachtungen auf der Straße, die ihn, den eifrigen Leser, Worte aus dem Horaz solchen des Dichters Wilhelm Raabe gegenüberstellen lassen. Der Brief endet mit „Geschäftlichem“, d.h. Andeutungen über Schülerliebschaften. Reuth: „Die Passagen über Schulisches und ‚Geschäftliches‘ stützen die Authentizität des Briefes, da sich inhaltliche Übereinstimmungen mit den im Juli 1924 rückblickend verfaßten ‚Erinnerungsblättern‘ ergeben.

Wie der Journalist und Historiker in seiner Bewertung des Briefes weiter feststellt, sei aufschlußreich am Mönchengladbacher Fund, daß schon der junge Goebbels – wohl unter dem Eindruck des Krieges – der Bedeutung der einfachen Leute, der „Lüt“, für den gesamten „Volkkörper“ erfaßt habe. „Wohl niemals“ – so heißt es in dem Brief – werde er in den Ruf aus dem Horaz einstimmen können: „Odi profanum vulgus“ (Ich hasse das niedere Volk). Stattdessen wolle er sich von einem Wort seines „leuchtenden Vorbildes“, des Schriftstellers Wilhelm Raabe (1831–1910), leiten lassen. Dessen „Hab’ acht auf die Gassen!“ verstehe er als Hinwendung zum niederen Volk, ohne dabei aber „unsere höhere Aufgabe“, das „Streben nach oben“ zu vergessen, das anklänge in Raabes Worten „Sieh’ auf zu den Sternen!“ Reuth: „Die Übersetzung dieser Auslassungen müßte lauten: Große Ziele zum Wohle eines Volkes lassen sich nur mit dessen Massen verwirklichen.“

„Um die Volksmassen jedoch überhaupt so mobilisieren zu können, wie es Goebbels später tat, bedurfte es der Auseinandersetzung mit ihrer Denkart“, erklärt Reuth weiter. Dies geschehe ebenfalls ansatzweise in dem Brief. Goebbels berichte nämlich, wie er einen alten Mann mit einer Pfeife im Munde beobachtet, der versucht, einem anderen zu erklären, wie wichtig es wäre, daß Feldmarschall Mackensen die rückwärtigen Bahnverbindungen unterhalte, „aber so komisch und drollig, wie es wohl schöner nicht gemacht werden kann. Dabei hing die kurze Pfeife im rechten Mundwinkel (natürlich leer und aus), und das Resultat seiner fachmännischen Erörterungen war der inhaltsschwere Satz: ‚Ja, dat lest Du enn kenn Zeitung! Da mußte ich aber lachen (...). Doch der wackere Denker hatte für mich, den dummen Jungen, nur einen Blick übrig, der da zu sagen schien: ‚Wenn ihr’s nicht fühlt, ihr werdet’s nie erjagen‘ oder auf Rheydter Platt ‚dat versteht Du net.‘“ Den ganzen folgenden Abend beschäftigte ihn die Frage – so schrieb er weiter –, „wie ein solcher Mann sich so etwas zusammenphilosophieren kann.“

„Derartige Reflexionen waren es wohl“, so Reuth abschließend, „die Goebbels allmählich ein Gespür für die Massen entwickeln ließen, das ihn später dazu brachte, zur richtigen Zeit dem jeweiligen Publikum das aus seiner Sicht Richtige zu vermitteln. Dieses Einfühlungsvermögen, für das das Mönchengladbacher Dokument einen frühen und bemerkenswerten Anhaltspunkt liefert, begründete seinen ‚Erfolg‘ als Redner sowie seinen Aufstieg zum Gauleiter von Berlin und Propagandaleiter, als der er der NSDAP zur Macht in Deutschland verhalf.“

**MBFRA**  
NATURSTEIN

Wir liefern: Natursteine roh  
Natursteine massiv  
Natursteine bearbeitet für Architektur,  
Denkmal und Garten

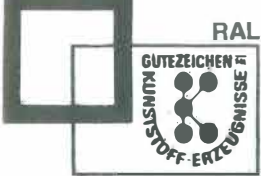
Klosterhofweg 62 · Mönchengladbach 3 (Gewerbegebiet Güdderath)  
Postfach 300131 · Telefon (02166) 60 2031-3 · Telex 852350

Fragen Sie den

**naturwerkstein**  
FACHBETRIEB

**TROCAL**<sup>®</sup>

Gütezeichen



Kunststoffenster

FENSTERBAU · INNENAUSBAU  
SCHREINEREI

**CARL STÜRSMANN**

GmbH & Co. KG

4 Düsseldorf 1 Speditionsstr. 2  
Telefon 308039

Fachverband



Holz - Kunststoff  
Handwerk

Fenster, Türen und Haustüren aus Holz und Kunststoff auch für den Denkmalschutz und Sicherheitsfenster für Personen- und Objektschutz. — Besuchen Sie unsere Ausstellung montags — freitags 8 — 17.30, samstags 8 — 12.30 Uhr

# Das große Programm

Nahtlose Präzisionsstahlrohre,  
Hydraulikleitungsrohre, nahtlose  
Zylinderröhre, geschweißte  
Zylinderröhre, Glasfaserrohre  
und Aluminium-Rohre, hart-  
coatiert, Edelstahlrohre,  
gehohlt, Kolbenstangen aus  
Rohr- oder Vollmaterial,  
Edelstahlrohre,  
Geschweißte Stahl-  
rohre und ...  
und ... und



Rufen Sie uns an,  
wir beraten Sie.

**SCHIERLE**  
STAHLROHRE

Höherweg 264 · Postfach 72 04  
4000 DÜSSELDORF 1  
Tel. (0211) 7 33 4649 · Telex 8 582 565  
Teletex 211 330 = esd · Telefax (0211) 7 33 63 36



**CARL SALM**

**BESTATTUNGEN**  
nach Ihren Wünschen

**VORSORGE**  
zu Lebzeiten alles regeln

**AUFBAHRUNG**  
und Abschiedsfeier  
in unserer Apostelkapelle

Wir helfen auch samstags  
und sonntags

**NEUER RUF**  
**0211/13 60 60**

ständig dienstbereit

## Neuaufnahmen am Dienstag, dem 12. April 1988

- Baththyány, Dr. Franz, Österreichischer Handelsdelegierter  
Heinrich-Heine-Allee 22, 4000 Düsseldorf 1
- Beck, op der, Hartmut, Sänger, Schauspieler,  
Cimbernstr. 7, 4000 Düsseldorf 11
- Beckers, Manfred, Kfm. Angest.,  
Gerhart-Hauptmann-Str. 18, 4000 Düsseldorf 30
- Berres, Robert, Leiter Produktionsgruppe  
Landesprogramme des Landesstudio Dssd WDR,  
Mauerstr. 47, 4000 Düsseldorf 30
- Böhm, Dieter, Verkaufsleiter,  
Eduard-Schloemann-Str. 39, 4000 Düsseldorf 1
- Brandt, Jürgen, Kfm. Angest.,  
Nelkenstr. 32, 4005 Meerbusch 3
- Brückner, Axel, Fernmeldehandwerker,  
Bertastr. 3/42, 4000 Düsseldorf 12
- Cam, Jacob, Kunstschmied, selbst.,  
Höher Weg 1, 4000 Düsseldorf 1
- Döllgen, Hans-Josef, Exportkaufmann, selbst.,  
Hoferhofstr. 2, 4000 Düsseldorf 30
- Ehle, Joachim, Techn. Direktor,  
Koetschastr. 22, 4000 Düsseldorf 30
- Flier, Dr. Ehrhard, Landesbankdirektor i. R.,  
Kirschbaumstr. 5, 4005 Meerbusch 1
- Fürll, Wolfram, Kapellmeister, Kantor,  
Achillesstr. 7, 4000 Düsseldorf 11
- Götzken, Thomas, Rechtsanwalt,  
Fürstenwall 167, 4000 Düsseldorf 1
- Groß, Günter, Techn. Angest.,  
Vollmerswerther Str. 169, 4000 Düsseldorf 1
- Hackenitz, Werner, Architekt,  
Schöler Weg 9a, 5600 Wuppertal 11
- Handschumacher, Dr. Ernst W., Rechtsanwalt,  
Honorarkonsul der Republik Liberia,  
Golzheimer Platz 9, 4000 Düsseldorf 30
- Hanf, Aloys, Drucker,  
Siedlerweg 31, 4000 Düsseldorf 12
- Hillmer, Hans Georg, Techn. Kaufmann,  
Am Binnenwasser 11, 4000 Düsseldorf 30
- Himmes, Karl-Rüdiger, Studiendirektor,  
Macherscheider Str. 124 B, 4040 Neuss-Ued.
- Hoffmann, Dr. Dietrich, Rechtsanwalt,  
Rotthäuser Weg 8, 4000 Düsseldorf 12
- Hornemann, Georg, Goldschmied,  
Düsseldorfer Str. 15, 4000 Düsseldorf 11
- Hüttenhoff, Lothar, selbst. Kaufmann,  
Peter-Rosegger-Str. 25, 4006 Erkrath 1
- Huhn, Günter G., Dipl.-Ing., Architekt,  
Meerbuscher Str. 166, 4005 Meerbusch 2
- Janssen, Norbert, Dipl.-Volkswirt,  
Rochusstr. 30a, 4000 Düsseldorf 30
- Kanthak, Werner L., Leiter des Vertriebsbereichs  
West-Hewlett-Packard,  
Dörpfeldstr. 1, 4006 Erkrath 1
- Ketterer, Wilhelm, Rentner,  
Hellweg 79, 4000 Düsseldorf 1
- Kraetzer, Manfred, Kaufmann,  
Hardtstr. 56, 4000 Düsseldorf 12
- Kranen, Jürgen, Dipl.-Ing.,  
Achenbachstr. 134, 4000 Düsseldorf 1
- Krause, Winfried, Geschäftsführer,  
Beverweg 8b, 4000 Düsseldorf 12
- Kronshage, Friedhelm, selbst. Kaufmann,  
Düsselstr. 66, 4000 Düsseldorf 1
- Lasogga, Heinz, Oberingenieur i. R.,  
Lise-Meitner-Str. 30, 4000 Düsseldorf 13
- Luca, de Domenico, Gastronom,  
Wildenbruchstr. 25, 4000 Düsseldorf 11
- Lucas, Siegfried, Kellner,  
Karolingerstr. 26, 4000 Düsseldorf 1
- Miethe, Michael, Kfz. El. Meister,  
Bertastr. 3/81, 4000 Düsseldorf 12
- Mohandis, Abderrahim, Generalkonsul,  
Cecilienallee 14, 4000 Düsseldorf 30
- Münter, Axel, Selbständig, Versicherungskfm.,  
Reichswaldallee 65, 4000 Düsseldorf 30
- Rath, Wolfgang, Leitstandfahrer,  
Werstener Feld 202, 4000 Düsseldorf 13
- Reuland, Dieter, Dipl.-Kaufmann,  
Lerchenstr. 18, 4000 Düsseldorf 11
- Rierner, Michael, Dipl.-Sozialarbeiter,  
Zu den Eichen 13, 4000 Düsseldorf 30
- Rosellen, Dr. phil. Richard, Verleger,  
Bilker Str. 23, 4000 Düsseldorf 1,  
Firmenanschrift: Lorettostr. 41, 7800 Freiburg/Brsg.
- Sayegh, Dr. Samir, Facharzt für Innere Medizin,  
Brunnenstr. 4, 4000 Düsseldorf 1
- Schreiber, Manfred, Geschäftsführer,  
Kuckucksweg 1, 4044 Kaarst 1
- Schweigert, Horst-Dieter, selbst. Kaufmann,  
Scheurenstr. 16, 4000 Düsseldorf 1
- Stucke, Walter, Dipl.-Ing. Ing. Chem.,  
Portmannsweg 8, 4030 Ratingen 1
- Thissen, Werner, Techn. städt. Angest.,  
Tübinger Str. 14, 4000 Düsseldorf 13
- Vieten, Thomas, Azubi/Gartenbau,  
Grimmlinghauser Str. 27, 4000 Düsseldorf 1
- Vogel, Helmut F., Vermessungstechniker,  
Münsterstr. 29, 4000 Düsseldorf 30
- Vogel, Wolfgang, Werkzeugmacher,  
Golzheimer Str. 126, 4000 Düsseldorf 30
- Weidelt, Guido, Schüler,  
Rhönstr. 15, 4020 Mettmann
- Weisse, Helmut, Rechtsanwalt,  
Koetschastr. 1, 4000 Düsseldorf 30
- Welchering, Gerhard, Kaufmann,  
Mathildenstr. 35, 4000 Düsseldorf 1
- Windler, Klaus, Bankkaufmann,  
Noldeweg 12, 4019 Monheim
- Wuppermann, Dr. Carl-Dieter, Dr. Ing. Dipl.-Wirtsch.,  
An der Schmeit 4, 4030 Ratingen 4, Lintorf
- Wuppermann, Hans Joachim, Geschäftsführer i. R.,  
Rechtsanwalt am OLG,  
Scheibenstr. 37, 4000 Düsseldorf 30
- Zapp, Dr. Herbert, Bankkaufmann,  
Sonsbecker Str. 9, 4000 Düsseldorf 11

Die Westdeutsche Zeitung, Düsseldorfs Zeitung mit hundertjähriger Tradition, begrüßt die neuen „Jonges“ in Düsseldorfs größtem Heimatverein.

**WZ** Westdeutsche Zeitung





Theatersaal der Provinzialversicherung, Fürstenwall/Friedrichstr. 62

*Mai 1988*

**Dienstag, 3. Mai 1988, 20 Uhr**

Edgar Sonnenschein, Stadtdirektor

*Meerbusch in der Region*

Vortrag mit Dias

Musik: Jugendmusikschule Meerbusch

**Samstag, 7. Mai 1988, 13 Uhr, Rennbahn Grafenberg**

*Renntag Grafenberg*

**Dienstag, 10. Mai 1988, 20 Uhr**

Generalkonsul Juan Manuel de la Vega, Raffael Sterling, Handelsattaché  
Dr. J. A. Castro-Fariñas, Direktor des spanischen Verkehrsamtes

*Spanien heute*

Tourismus — Wirtschaft — Kultur

**Sonntag, 15. Mai 1988, 11 Uhr, Stadtmuseum**

*Die Düssel*

Ausstellungseröffnung

**Dienstag, 17. Mai 1988, 20 Uhr**

Franz Josef Darius, Vorstandsreferent für Technik der Lufthansa

*Technische Entwicklung im Luftverkehr*

Filmvortrag

**Dienstag, 24. Mai 1988, 20 Uhr**

Dr. Heiner Koch, Hochschulpfarrer

*Gaudeamus igitur...?*

Impressionen eines katholischen Hochschulpfarrers aus dem  
Düsseldorfer Studentenleben

Fortsetzung übernächste Seite >

## *Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde*

Regierungsangestellter Karl-Heinz Oye, 67 Jahre

Pensionär Willy Hartenfels, 79 Jahre

Kraftfahrer Peter Dahlmann, 58 Jahre

Rentner Robert Gresser, 78 Jahre

Technischer Angestellter Horst Offergeld, 52 Jahre

heimgegangen am 6. 3. 1988

heimgegangen am 19. 3. 1988

heimgegangen am 20. 3. 1988

heimgegangen am 25. 3. 1988

heimgegangen am 31. 3. 1988



**Abbruchunternehmen**

**Sprengungen - Erdbewegungen - Therm. Betonbrennen - Gerüstbau**

Corellistraße 15, 4000 Düsseldorf 13, ☎ 02 11 / 70 10 84

Lager: Landstraße 20, 4052 Korschenbroich 4, ☎ 0 2166/87662

Ottostraße 1, 4052 Korschenbroich 2, ☎ 0 2182/4580



**FACH-  
UNTERNEHMER  
FÜR SANITÄR-UND  
HEIZUNGSTECHNIK**

Eingetragen unter Nr. D-B 017  
bei der Innung für Sanitär-  
Heizung-Klima

**Firma:**  
**Peter  
Blumenrath**  
GmbH  
Sanitär- und  
Heizungstechnik  
Ing.-Büro  
Luisestraße 118  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 0211/37 61 50

## METZGEREI CONRAD



Kalte + Warme Buffets  
Eintöpfe in jeder Menge  
Grillspezialitäten  
Dauerwurst + andere Spezialitäten aus  
eigener Herstellung  
Sonderkonditionen für Großabnehmer  
Hohe Str. 29 · 4000 Düsseldorf · ☎ 13 16 78



## Strabag Bau-AG

NIEDERLASSUNG DÜSSELDORF  
SCHIESS-STRASSE 45 · 4000 DÜSSELDORF

### Hoch- und Ingenieurbau Straßen- und Tiefbau

Planung · Konstruktion · Ausführung

Industriebau  
Verwaltungsbau  
Wohnungsbau  
Straßen- und Verkehrsbau  
Sportstätten- und Landschaftsbau  
schlüsselfertiges Bauen

## Partner am Bau

Am alten Schloßurm  
im Herzen der Altstadt.

Treffpunkt der  
Heimatfreunde  
in Düsseldorf's ältester  
Gaststätte (seit 1536)

Blankgescheuerte Tische und  
Köbesbedienung.  
Gutbürgerliche Küche.  
Haus mit Gastlichkeit und Tradition.



Burgplatz 21-22 - Düsseldorf 1 - Tel. (0211) 133161



**MICHEL & DEMMER  
RELIEFDRUCK GMBH**

*Herstellung von anspruchsvollen Firmenbriefbogen  
Geschäfts- und Visitenkarten · Privatbriefausstattungen  
Einladungskarten etc. in Relief- oder Buchdruck*

4000 DÜSSELDORF · HOFFELDSTR. 89 · TEL. 68 68 22



Theatersaal der Provinzialversicherung, Fürstenwall/Friedrichstr. 62

Mai 1988

▷ Fortsetzung

**Dienstag, 31. Mai 1988, 20 Uhr**

Ferdinand Graf von Westerholt

## *Kurfürst Carl Theodor*

Was verbindet den Kurfürsten mit den Düsseldorfer Jonges?

**Vorschau für Juni 1988:**

**Dienstag, 7. Juni 1988, 20 Uhr**

## *Fußball-Europameisterschaft*

Talk-Show

## Treue Mitglieder geehrt

Beim letzten Heimatabend im alten Schlössersaal wurden von Baas Kurt Monschau für 50jährige Mitgliedschaft im Verein Dr. Walter Piel und August Schnigge geehrt. 25 Jahre Mitglied bei den Düsseldorfer Jonges sind:

Willi Bringmann, Manfred Büschgens, Fred Reisdorf, Heinrich Tang, Dr. Hans K. Wisbrunn, Alois Hüllen, Dr. Horst Peters, Heinz Schippke, Achim Schweitzer, Hado Steinkuhle, Günter Wedershoven, Rolf-Harald Heinrichs, Hans-Jürgen Bach, Heinz Kern, Bernhard Klever, Günter Klötters, Albert Langwald, Theodor Mai, Bernhard Prass und Helmut Wickrath.

### *Optimist*

*Einer, der das ZDF langweilig findet und auf ARD umschaltet.*

### *Pointe*

*Was einem nicht einfällt, wenn man es am dringendsten braucht.*

(Gisela Schlüter)

### *Segeln*

*ist die Kunst, naß und krank zu werden, um mit hohen Ausgaben langsam irgendwohin zu treiben.*

### *Telefonzentrale*

*Der Philosoph weiß etwas über alles. Der Spezialist weiß alles über etwas. Die Telefonzentrale weiß alles über alle.*

## Personalien

Heinrich Riemenschneider, Heimatfreund und Direktor des Dumont-Lindemann-Archivs, Theatermuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf, wurde in Hamburg zum dritten Mal in Folge zum Vorsitzenden des Bundesverbandes der Bibliotheken und Museen für Darstellende Künste e.V. gewählt. Neue stellvertretende Vorsitzende wurde Dr. Michaela Giesing von der Universität Hamburg.

☆

Obwohl gerade die hohe Zeit des Sommerbrauchtums vor der Tür steht, sei hier eine wichtige Notiz über das Winterbrauchtum gereicht: Unser Heimatfreund, der Gastronom Peter Kreutzer („Sportrestaurant Kreutzer am Eisstadion), ist vom Düsseldorfer Carnivals Comitee zum Prinzen Karneval der kommenden Session ausgewählt worden. Als Prinzessin wird Peter II. seine Tochter (Petra II.) durch die Session führen. Herzlichen Glückwunsch, lieber Peter, von allen Jonges! Das CC hat damit wirklich einen guten Griff getan.

**Die Red.**

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

**breitenbach**

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER  
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71

# Ein gutes Fahrgefühl mit der Provinzial-Kfz.-Versicherung.

Die Versicherung in Ihrer Nähe. Partner der Sparkassen und der LBS.

## PROVINZIAL

37x in Düsseldorf

## Unverbaubare, herrliche RHEIN-SICHT

in absolut ruhiger Wohnlage  
Fertigstellung III. Quartal 1988

Wir bauen im Stadtteil Althimmelgeist ein ehem. Kloster aus, zu sehr schönen ETW und verk. zu sehr günstigen Preisen. Umfangreiche Ausbauarbeiten + Grundr. It. Prospekt. Von der Kö in 8 Minuten ohne Staus zu erreichen.

2 Zi., KDB., Balk., 73 m<sup>2</sup> DM 200000,-  
3 Zi., KDB., Terr., 103 m<sup>2</sup> DM 298000,-  
Penthouse mit großer Dachterrasse u. herrlicher Aussicht  
Ausstattung nach Wunsch, 191 m<sup>2</sup> DM 692000,-

Prospekt/Besichtigung unverbindlich durch  
Baufirma Niehaus, Tel. 77 13 12 + 398 1100



Heinrich Mai & Sohn  
Koppersstraße 21  
Postfach 110740  
4000 Düsseldorf 11  
Telefon 0211/507018

## Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung  
in Glas, Porzellan und Bestecken

## Bit am Schloßsturm

Inh. Angelika u. Peter Tuxhorn

Burgplatz 28 · direkt am Schloßsturm  
4000 Düsseldorf · Telefon 32 4196

### Ein Bierlokal besonderer Art

Genießen Sie hier zwanglose Atmosphäre  
und entspannen Sie sich bei einem  
frischgezapften „Bitburger“ und einem  
guten Essen.

Küche durchgehend ab 10.00 Uhr morgens bis 0.30 Uhr

## Alles für den Garten von Samen Böhmann



Düngemittel, Blumen- und

Gartengeräte aller Art

Marktstraße 10 · Telefon 13 12 67 u. 13 12 68  
4000 Düsseldorf 1 — in der Altstadt —  
Pflanzencenter — Baumschule  
Duisburger Landstraße 24 — Ruf 40 23 73  
4000 Düsseldorf 31

# ZEIDLER & WIMMEL



Gegr. 1776

NATURSTEININDUSTRIE

4000 DÜSSELDORF 1

Grunerstraße 133 · Ruf 62 67 86 · Telex: 08 586 825

1000 Berlin 31, 6078 Neu-Isenburg, 3000 Hannover 1, 8701 Kirchheim/Ufr., 8000 München 70, 2000 Hamburg 13

1. 5.	Wirt Harry Schilling	50	20. 5.	Kaufmann Dr. Günter Hoeck	80
1. 5.	Verkaufsleiter/Prokurist Franz Weber	55	20. 5.	Rentner Kurt Hahn	78
2. 5.	Industrie Kaufmann Manfred Helle	50	20. 5.	Geschäftsführer der IHK Düsseldorf Gerhard Meyer	50
2. 5.	Kfm. Angest. Günter Schmerler	65	20. 5.	Verlagsangestellter Günter Stremmel	50
2. 5.	Industrie Kaufmann Hans-Jürgen Schmidt-Rottig	50	21. 5.	Städt. Oberverwaltungsdirektor a.D. Albert Wurmbach	76
3. 5.	Architekt Hans Steinringer	85	21. 5.	Gastwirt Theodor Mörschbach	55
3. 5.	Ltd. Ministerialrat a.D. Dr. Otto Fuhrmann	77	22. 5.	Ingenieur Erich Bartels	86
3. 5.	Min. Kaufmann Ferdi Breidbach	50	22. 5.	Ltd. Min.-Rat a. D. Peter Lauscher	83
3. 5.	Brauereidirektor Erich Pfaefgen	70	23. 5.	Kaufmann Gustav Richter	75
3. 5.	Bauingenieur Peter Zimmermann	70	23. 5.	Bauingenieur Helmut Geißler	60
4. 5.	Drucker Aloys Hanf	50	23. 5.	Rechtsanwalt, Prokurist Klaus Potthoff	55
5. 5.	Hotelkaufmann Gerhard Günnewig	83	23. 5.	Speditionskaufmann Wolfgang Wirz	55
5. 5.	Arzt Dr. Franz Hecker	90	24. 5.	Elektriker Charly Jülich	55
5. 5.	Schlosser Karl Knorr	77	24. 5.	Betriebsleiter Josef Pauls	55
5. 5.	Studiendirektor Siegfried Hesselmann	70	25. 5.	Architekt Reinhard Kesting	60
6. 5.	Selbständig Axel Münter	30	27. 5.	Brauereidirektor a. D. Hermann Smeets	78
6. 5.	Fabrikant Ernst Oswald Hesse	80	27. 5.	Ltd. Min.-Rat a. D. Dr. Armin Sporrer	75
7. 5.	Gastronom, Hotelier Karlheinz Hillesheim	60	29. 5.	Florist Heinz Klouth	50
7. 5.	Universitätsprofessor Prof. Dr. med. Hans Schadewaldt	65	30. 5.	Rechtsanwalt Johann F. K. Helwig	79
	Ehrenmitglied unseres Vereins		30. 5.	Finanzbeamter Volker Kanne	50
7. 5.	Zahnarzt Herbert Schmitz-Porten	65	30. 5.	Bankangestellter Heinz Schönherr	60
8. 5.	Grundbesitzer Lennart Graf Bernadotte	79	31. 5.	Kaufmann Otto Wenzel	80
8. 5.	Geschäftsführer i. Fa. Treufinanz Helge Hans Burghardt	50	31. 5.	Geschäftsführer Bruno Lutter-Günther	75
8. 5.	Dipl.-Braumeister Josef Schnitzler	50	31. 5.	Gastwirt Josef Schein	65
9. 5.	Techn. Angest. Hans Dreier	70	1. 6.	Landschaftsarchitekt Helmut Schildt	82
10. 5.	Friseur Bernhard Klever	77	1. 6.	Elektrotechniker Heinz Boeckem	30
10. 5.	Schreinermeister August Schnigge	77	1. 6.	Steuerberater Manfred Wolf	50
10. 5.	Landwirt Johannes Paas	40	2. 6.	Schuhmachermeister Hermann Deckers	55
12. 5.	Rohrnetzmeister Edi Esser	84	2. 6.	Auto-Sattlermeister Kurt Fuchs	65
12. 5.	Zahnarzt Dr. Wilhelm Löwenstein	84	3. 6.	Rittergutsbesitzer Dr. Karl Decker	86
13. 5.	Rentner Johann Kreuels	82	3. 6.	Verw.-Direktor a. D. Hans Friedrich	90
13. 5.	Stahlbau-Metallbau Karl Weiss	79	3. 6.	Honorarkonsul/Finanzier Herbert Liesenfeld	75
14. 5.	Techn. Angest. Hans Hahlen	55	4. 6.	Schausteller Willi Bruch jr.	50
14. 5.	Richter am Amtsgericht Dr. Ernst Rudolf Staaden	65	4. 6.	Verkaufsleiter Heinz Josef Gau	40
15. 5.	Kraftfahrer Ulrich Bücherl	40	5. 6.	Kaufmann Engelbert Clasen	65
16. 5.	Gaststättenkaufmann Karl-Heinz Möller	40	5. 6.	Fachverkäufer in Fa. Funkhaus Everts Manfred Kopp	55
17. 5.	Rentner Josef Wienbürger	82	6. 6.	Gebäudereinigungsobermeister Clemens Kleine sen.	80
17. 5.	Maschinen-Bau-Techn. Paul Laumen	50	7. 6.	Direktor der Firma Hobema Günter Heinrichs	55
18. 5.	Fachverb. Geschäftsf. i. R. Wilhelm Lorenz	90	8. 6.	Kaufmann Richard Finger	83
18. 5.	Kranführer Michael Dornbusch	30	8. 6.	Betriebsleiter Klaus Hochheim	60
18. 5.	Beamter Heinz Sommerling	60	9. 6.	Soldat (Oberst) Dieter Kohl	55
19. 5.	Bautechniker Josef Cüsters	87	10. 6.	Fotograf Walter Jammers	80
19. 5.	Stadtdirektor a. D. Hans Schmitz	70	10. 6.	Stadtamtmann Michael Bützer	40
19. 5.	Lagerleiter Felix Behnisch	60	10. 6.	Chemiker Dr. Ernst Vaeth	50
19. 5.	Heizungsmonteur Gerhard Radke	50			

## Presse-Blüten

Ab einer bestimmten Wassertiefe hat der Soldat selbstätig mit schwimmartigen Bewegungen zu beginnen.

*Heeresdienst-Nachrichten*

Er hat für immer die Karten aus der Hand gelegt... Auf seiner letzten Reise wünschen wir ihm nochmals „Gut Blatt“.

*Skat-Magazin*

Die qualvolle Wohnungsenge veranlaßt die Pfarrgemeinde zum Bau eines Leichenhauses.

*Kirchenchronik Pfaffenhofen*

Der Ausflugsverkehr wird mit Bussen aufrechterhalten.

*Norddeutsche Rundschau*

Jeder vierte für Prügel. Liberale Denkweise setzt sich durch.

*Westfälische Rundschau*

Jeder ausbildungswillige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz ist ein Jugendlicher zuviel.

*Rheinische Post*

Naturschützer wollen Raubfische wieder zum Lachen bringen.

*Volksblatt Berlin*

Aus Bernd Ellermann: „Füße nicht auf die leichte Schulter nehmen“. 1000 Presseblüten.

Rhein-Ruhr Flughafen



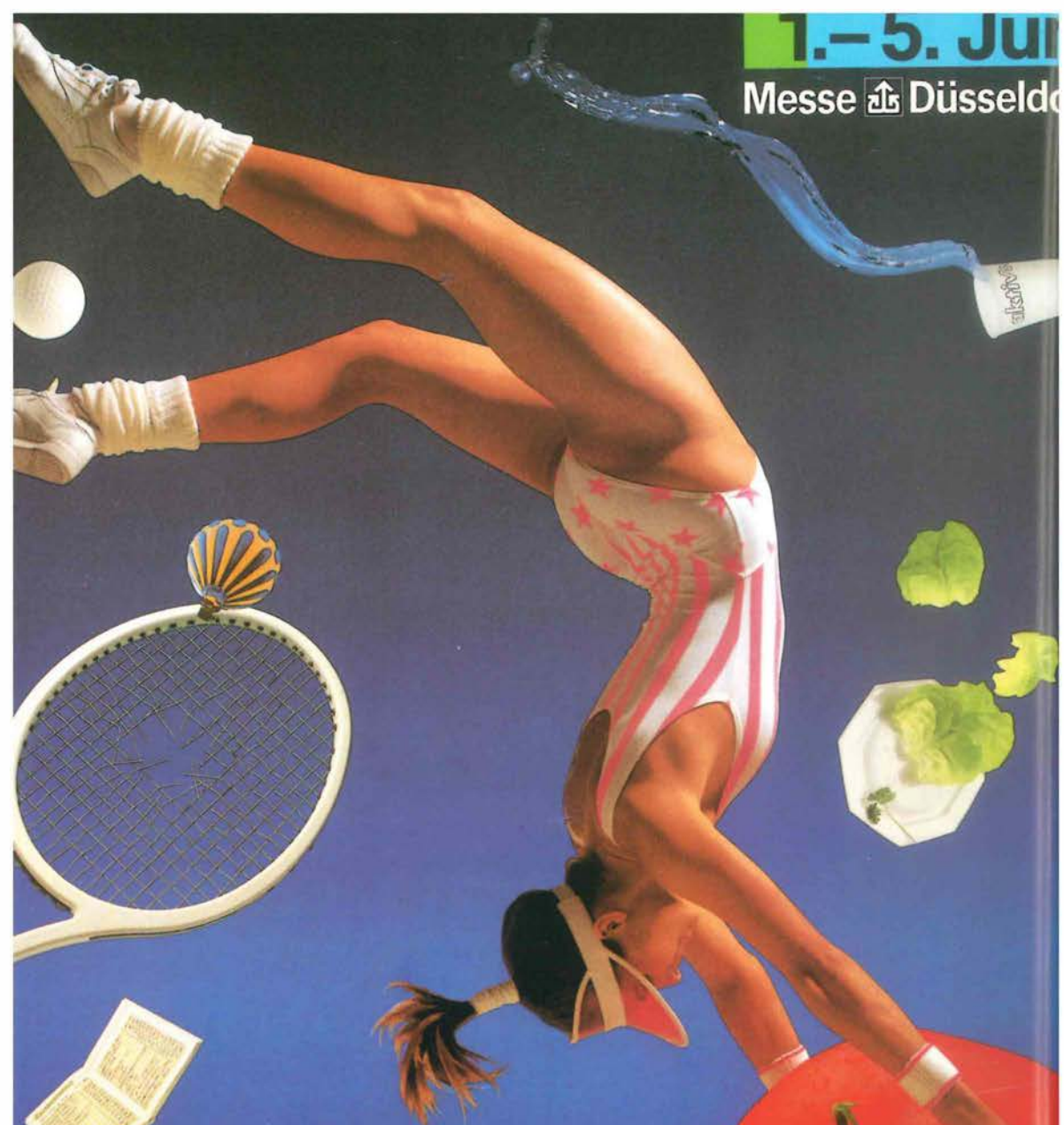
Düsseldorf

# Im Dienste der Bürger und der Wirtschaft unseres Landes

Flughafen  
Düsseldorf

der  
kurze Weg  
zur  
weiten  
Reise

1.-5. Juli  
Messe  Düsseldorf



**aktiv** 88

aktiv: gesund aktiv: mobil aktiv: Hobby aktiv: engagiert